

# Plan Post

Das Paten-Magazin



## Ich bin dabei – ich schreib'

Spezial-Seiten zum Austausch mit dem Patenkind

### Geburtsurkunden für Thailands Moken

Mehr Rechte für Seenomaden durch Registrierung

### Plan Shop

Feine Seidentunikas aus Indien



**Plan**

gibt Kindern eine Chance





Minthi (links) floh mit ihrer Familie vor der Gewalt in eine Notunterkunft im Süden Malis. Hier besucht sie wieder die Schule – und trifft neue Freundinnen.

## Nothilfe in Mali

# Schutz und Bildung für Flüchtlingskinder

**Die Spannungen zwischen islamistischen Rebellen und den malischen Sicherheitskräften im Norden des westafrikanischen Landes halten an. Zuletzt kam es in der Stadt Timbuktu zu Kampfhandlungen. In den Regionen Ségou und Mopti ist die Situation unter Kontrolle. Plan leistet dort humanitäre Hilfe.**

So wie der 13-jährigen Minthi aus Kidal erging es vielen Kindern. Sie flohen mit ihren Familien aus dem Norden Malis vor der andauernden Gewalt in eine Notunterkunft – zum Beispiel nach Ségou

in den Süden. Hier sowie in einem Auffanglager in Mopti kümmert sich Plan um das Überleben der Flüchtlinge – auch mit Unterstützung deutscher Spender. Allein in Mopti können mithilfe von Plan Deutschland etwa 40.000 Binnenflüchtlinge erreicht werden.

Seit Beginn der Krise unterstützte Plan rund 7.590 Kinder und 200 Lehrkräfte an 25 Schulen, beispielsweise mit Schreib- und Lernmaterialien. Auf diese Weise soll der Unterricht für die Kinder auch auf der Flucht weitergehen. Zudem wurden Schultoiletten gebaut und Nahrungsmittel für Schulspeisungen vergeben. Rund 5.130 Mädchen und Jungen konnten an Spiel- und Freizeitaktivitäten teilnehmen, die ihnen in Zeiten der Krise ein Stück Normalität bieten. Lehrer, Behördenpersonal und lokale Partnerorganisationen informierte Plan über das besondere Schutzbedürfnis von Mädchen und Jungen. Der Kinderschutz soll so gewährleistet bleiben.

Täglich machen sich weitere Familien auf den Weg in geschützte Gebiete oder in die Nachbarländer. Der bewaffnete Konflikt hat damit auch zur Folge, dass viele Felder brachliegen und Nahrungsmittel knapp bleiben. Schon vor dem bewaffneten Konflikt kam es zu einer Nahrungsmittelkrise in der westlichen Sahelzone. Die Menschen in der Region sind also weiter auf Hilfe aus dem Ausland angewiesen.

### Plan bittet um Unterstützung für die humanitäre Hilfe in Mali:

Plan International Deutschland e. V.  
Konto-Nr. 9444944  
Bank für Sozialwirtschaft  
BLZ 25120510  
Stichwort: „PP Nothilfe Mali“

## Jugendbeteiligung bei Plan

# Plan Deutschland gründet Jugendbeirat

Plan bindet weltweit Mädchen und Jungen in seine Projekte ein. Sie entscheiden bei den Vorhaben in ihren Gemeinden mit. Diesen Ansatz setzt das Kinderhilfswerk nun konsequent in Deutschland um. Jugendliche sollen in der Bundesrepublik die Möglichkeit erhalten, in den Plan-Gremien mitzubestimmen. Die Jugendgruppe PlanAction, die mit Aktionen auf entwicklungspolitische Themen aufmerksam macht, gibt es seit 2006. Nun wird ein Jugendbeirat aufgebaut, aus dem zwei stimmberechtigte Vertreterinnen oder Vertreter der Mitgliederversammlung von Plan Deutschland angehören werden. Neben dem Austausch mit diesem Gremium und dem Vorstand werden sich die Jugendlichen weiter für Themen wie Gleichberechtigung, Bildung oder die Achtung der Kinderrechte engagieren. Der Jugendbeirat soll zudem Kontakte mit anderen Jugendinitiativen knüpfen. Auch junge Menschen, die nicht im Jugendbeirat sind, können im Rahmen von PlanAction mitmachen.



Bei seinem ersten Workshop im April entwickelte der Jugendbeirat Aktionen zur Unterstützung der Kampagne Because I am a Girl.

Mehr Informationen im Internet auf [www.planaction.de](http://www.planaction.de) oder per E-Mail an [jugend@plan-deutschland.de](mailto:jugend@plan-deutschland.de).



## Inhalt

### REPORTAGE

4 Thailand: Rechtlos im Paradies

### AKTUELLES

10 Face-to-Face-Kampagne  
WeltSpielZeug tourt durch Deutschland

### AUS ALLER WELT

12 Nachrichten aus den Partnerländern

### ENGAGEMENT FÜR PLAN

14 Das Plan-Patenforum  
15 Plan fragt prominente Paten: Björn Otto  
16 Patenporträt: Rudolf Pantenburg  
aus Manderscheid  
17 Paten berichten: Besuch aus Bonn  
18 Unternehmenskooperationen

### ICH BIN DABEI – ICH SCHREIB'

20 Post aus Westafrika  
22 Weite Wege der Kommunikation

### WIE WIR ARBEITEN – SPEZIAL

24 Post für das Patenkind

### AKTIONSGRUPPEN

26 Mitmachen im Ehrenamt

### SCHÜLER AKTIV

28 Rote Hände in der Schule  
29 Kinderkram: Schön schreiben anderswo

### STIFTUNGSZENTRUM

30 Projektreise nach Bolivien und Peru

### AKTION

32 Ehrenamt: Ihr Engagement ist gefragt!

## Liebe Leserinnen und Leser,

Briefe an die Patenkinder schreiben, zum Firmenjubiläum die Gratulanten zu Spenden aufrufen, Benefizkonzerte und Lesungen organisieren, nach Ecuador reisen, um das Patenkind zu besuchen, mit dem Slogan „Kinder brauchen Fans!“ Menschen begeistern – nicht nur mehr als 300.000 Patinnen und Paten engagieren sich mit ihren Spenden und Briefen für die Kinder in den Projekten von Plan, auch mehr als 1.200 Aktionsgruppenmitglieder, die ehrenamtlich die Werbetrommel für Plan rühren, und mehr als 1.000 Übersetzer, die in ihrer Freizeit die Briefe übersetzen, sowie zahlreiche Firmen, die die Unterstützung von benachteiligten Kindern in den Entwicklungsländern als Firmenkultur begreifen. Vieles davon können Sie in dieser Plan Post lesen und sich begeistern lassen. Und was treibt unsere Unterstützer an? Warum engagieren sie sich? Unsere Aktionsgruppenmitglieder hatten darauf klare Antworten:

„Damit erweitere ich meinen Horizont.“  
„Ich möchte mein Glück teilen.“  
„Die Transparenz ist mir wichtig.“  
„Kinder sollen Gerechtigkeit erfahren.“  
„Ich möchte Hoffnung geben.“

Gibt es überzeugendere Motoren für freiwilliges Engagement? Ich glaube nicht. Machen Sie mit! Seien Sie dabei! Denn eines gelingt auf diese Weise – und auch davon lesen Sie in dieser Ausgabe: die Welt für und mit Kindern zu verändern.

Herzliche Grüße

Maike Röttger

Geschäftsführerin Plan Deutschland

### Plan International

Plan Deutschland ist mehrfach als transparente Spendenorganisation ausgezeichnet worden. Das Kinderhilfswerk erreichte 2012 in diesem Bereich zweimal den ersten Platz: beim Transparenzpreis von PwC und in einer Analyse des Wirtschaftsmagazins Capital. Plan arbeitet als eines der ältesten unabhängigen Kinderhilfswerke in 50 Ländern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas und finanziert über Patenschaften, Einzelspenden, öffentliche Mittel sowie Firmenkooperationen nachhaltige Selbsthilfeprojekte. Mit der Kampagne „Because I am a Girl“ macht sich Plan für die Rechte von Mädchen stark und erreichte bei der UN die Anerkennung des Welt-Mädchentages am 11. Oktober. Plan Deutschland trägt das DZI-Spenden-Siegel und erhielt 2011 für sein Engagement den Walter-Scheel-Preis des Bundesentwicklungsministeriums.



### Impressum

Plan Post Nr. 2, Juni 2013  
4 Ausgaben jährlich  
Vertrieb für Paten kostenlos

**Herausgeber:**  
Plan International Deutschland e.V.

**Vorstand:**  
Dr. Werner Bauch (Vorsitzender),  
Dr. Hans G. Schönwälder (1. Stv. Vorsitzender),  
Dr. h. c. Axel Berger (2. Stv. Vorsitzender),  
Rainer Funke (Schatzmeister),  
Barbara Daliri Freydu, Jeannette Hopfen,  
Rudi Klausnitzer, Prof. Dr. Jürgen Strehlau,  
Dr. Günther Taube, Julia Wirtz

**Geschäftsführung:**  
Maike Röttger (Sprecherin),  
Volker Pohl und Wolfgang Porschen  
(Stellvertreter)

**Verantwortlich:**  
Maike Röttger, Dr. h. c. Axel Berger

### Projektleitung:

Kerstin Straub

### Redaktion und Koordination:

Marc Tornow

### Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Barbara Baden, Fabian Böckler, Julia Engel,  
Jasmina Feldmann, Daniela Hensel,  
Samia Kassid, Kathrin Kocinski, Kathrin  
Läpäperi, Vanessa Lerch, Helge Ludwig,  
Jens Raygrotzki, Kerstin Schaadt, Sonja  
Schramm, Antje Schröder, Carola Schulz,  
Lydia Sleifir, Claudia Ufferts, Louise von  
Hobe-Gelting, Barbara Wessel

### Gestaltung und Litho:

Creative Comp., Hamburg

### Druck:

Stark Druck GmbH + Co. KG

### Titelfoto:

Junge aus den Philippinen  
Foto: Sandra Gätker

Die Plan Post wird gedruckt auf  
100% Recyclingpapier.

### Plan International Deutschland e.V.

Postfach 60 20 09 • 22220 Hamburg  
Bramfelder Straße 70 • 22305 Hamburg  
Tel.: +49 (0)40 611400  
Fax: +49 (0)40 61140-140  
E-Mail: [info@plan-deutschland.de](mailto:info@plan-deutschland.de)  
Internet: [www.plan-deutschland.de](http://www.plan-deutschland.de)  
[www.facebook.com/PlanDeutschland](http://www.facebook.com/PlanDeutschland)

Für Paten in Deutschland:  
Konto 0 105 010 204, BLZ 200 100 20  
Postbank Hamburg

Für Paten in der Schweiz:  
IBAN: CH650483503333301000  
Credit Suisse, BIC: CRESCHZ80L

Für Paten in Österreich:  
Konto 16 01 78 81, BLZ 35 000  
Raiffeisenverband Salzburg reg. Gen. mbH

Für Auslandsüberweisungen:  
IBAN: DE26200100200105010204  
BIC: PBNKDEFF

Die Gesamtauflage enthält den Plan Shop-Katalog, eine Teilaufgabe Beilagen anderer Firmen. Dies unterstützt die Arbeit von Plan.



Geburtsurkunden für Thailands Moken

## Rechtlos im Paradies

Als einer der wenigen in seinem Volk lebt der kleine Wakim nicht nur, er existiert auch. Der Junge hat Glück, denn er wurde nach seiner Geburt registriert. Mit seiner Geburtsurkunde hat er eine Zukunft und kann – wie die meisten Thais auch – in Krankenhäusern behandelt werden, muss keine Angst haben, grundlos ins Gefängnis geworfen zu werden. In seiner Familie ist er der Einzige. Sein Vater Suga, seine Mutter Yamlang und seine Schwester Muning sind noch staatenlos, haben keine Ausweise – und keine Rechte. So ergeht es vielen Moken, einem Seenomadenvolk in der Andamanensee, denen Plan hilft. Stefan Beuke hat sich die Projekte angesehen und berichtet für den Schleswig-Holsteinischen Zeitungsverlag aus dem Süden Thailands.

Wakims Heimat wirkt wie das Paradies. Türkisblaues Wasser, im Hintergrund erhebt sich gemischter tropischer Regenwald. Ein Bild, mit dem jede Touristenbroschüre werben könnte. Der Junge mit dem rundlichen Gesicht und tiefdunklen Augen lebt auf der Insel Mu Ko Surin. Genauer gesagt lebt er in einer Bucht mit dem Namen Ao Bon. Sie gehört zu einem Archipel aus fünf kleinen Inseln, 60 Seemeilen vor der Westküste Thailands. Vier Stunden dauert es, um mit einer motorisierten Nusschale vom Festland dorthin zu kommen. Wakim ist neun Jahre alt. Es steht in seinem Ausweis, den seine Eltern sicher in einer Kiste, von einer durchsichtigen Plastikhülle beschützt, in ihrer Hütte aufbewahren. Zu wertvoll ist dieses Dokument, das aus einem staatenlosen Menschen einen thailändischen Staatsbürger macht.

Dass der Junge überhaupt einen Pass besitzt, ist einem glücklichen Umstand geschuldet. Die Geschichte ist ein paar Jahre her. Genau kann man es nicht sagen. Zeit spielt im Leben der Moken kaum eine Rolle. Auf jeden Fall war es nach dem schlimmen Tsunami 2004. Wakim und seine Familie waren bei den Großeltern auf einer anderen Insel einige Stunden von Mu Ko Surin entfernt. Ein Lehrer erinnerte sich an den Jungen und sorgte dafür, dass auch Wakim auf die Liste der Menschen kam, die auf der Insel registriert werden sollten. So wurde der Junge offiziell registriert und bekam einen Ausweis. Was diese kleine Plastikkarte, die etwa so groß wie ein moderner deutscher Führerschein ist, bedeutet, versteht er noch nicht. Aber so viel ist ihm klar: „Die Polizei kann mich nicht einfach festnehmen.“

### Identitäten geben Hoffnung

Auf den Punkt bringt es Maja Cubarrubia: „Du existierst nicht, wenn du nicht registriert bist“, sagt die Länderdirektorin von Plan Thailand. „Sie könnten verschwinden und keiner würde es merken.“ Das international agierende Kinderhilfswerk setzt sich dafür ein, diskriminierten Minderheiten zu ihren Rechten zu verhelfen. Auch den Moken. Die gebürtige Philippinin ist gerade einmal 1,50 Meter groß – doch jeder einzelne Zentimeter strotzt vor Lebensfreude, Optimismus und Tatendrang. Man glaubt ihr jedes Wort, wenn sie sagt: „Ich kann ihnen unzählige herzbrechende Geschichten erzählen. Aber an diesem Punkt können wir nicht stehenbleiben. Wir müssen Hoffnung geben.“





Fotos: Sandra Gätke

Der neunjährige Wakim wurde nach seiner Geburt registriert, seine Schwester Muning und seine Mutter Yamlang dagegen besitzen keine Geburtsurkunde.



Mit Hoffnung meint sie eine Identität, Schulbildung und medizinische Versorgung. Aber auch Gerechtigkeit. Die Moken dürfen ihren Distrikt ohne gültigen Ausweis nicht verlassen. Die Behandlungen in Krankenhäusern müssen sie ohne offizielle Registrierung selbst voll bezahlen. Das Geld dafür hat kaum einer von ihnen. Nicht selten werden sie von der Polizei festgenommen und gegen das wenige Bare, das sie haben, wieder freigelassen.

Wakims Schwester Muning ist etwa 15 Jahre alt. Da Moken keine Jahre zählen, sondern sich nach dem Mondverlauf richten, weiß es niemand so genau. Geburtstage spielen keine Rolle. Bevor der Besuch zu ihr kommen darf, will sich Muning noch schick machen. Es dauert keine Minute. Sie hat ihre dunklen lockigen Haare zu einem Zopf zusammengebunden und ein weißes T-Shirt angezogen. Muning ist ein hübsches Mädchen, doch das registriert man erst auf den zweiten Blick. Es sind nur einzelne Momente, in denen sie lächelt. Das Gesicht, das vorher hart und abweisend wirkt, bekommt auf einmal ganz weiche Züge. Zum Beispiel, wenn sie von ihrem Dorf spricht, vom Wasser, vom Schwimmen, das sie – wie alle Moken – liebt. Die Kinder haben die Fähigkeit, ohne Taucherbrille, Kieselsteinchen auf dem Meeresgrund von kleinen Muscheln zu unterscheiden. Zur Schule geht Muning im Moment nicht. Sie sagt, es sei ihr unangenehm, dass sie fast die gleiche Stufe wie ihr Bruder belegen soll, obwohl sie sechs Jahre älter ist.

An ihre Zukunft denkt Muning nicht wirklich. Doch das ist typisch für Moken. „Sie planen nicht langfristig, sondern sind nur im

Überlebensmodus“, sagt Ilya Smirnov von der Hilfsorganisation child line, die mit Plan kooperiert. Auch Wakim und Muning kennt er gut. Er weiß, dass die Moken von sich aus nie etwas fordern und offensiv um ihre Rechte kümmern würden.

## Helden des Tsunami

Nach dem Tsunami 2004 rückten die Moken stärker ins Blickfeld der Öffentlichkeit. Sie allein hatten die Zeichen der tödlichen Welle frühzeitig erkannt: das erregte Schreien der Krähen, das plötzliche Schweigen der Hunde, das Wasser, das sich rasend schnell zurückzog. Alle Moken auf Mu Ko Surin überlebten den Tsunami und mit ihnen die Ranger des naheliegenden Nationalparks sowie knapp zwei Dutzend Touristen, die sie retteten. Gemeinsam flüchteten sie einen Berg hinauf. Die Heldengeschichte machte danach lautstark Eindruck. Heute wird höchstens noch geflüstert. Dabei hätten viele Moken noch das Recht, laut zu schreien. Aber Muning spricht leise – und sehr langsam. Es dauert, bis ihre Gedanken zu Wörtern werden, als sie sagt: „Ohne einen Ausweis kann ich niemals sicher in eine andere Provinz fahren.“

Am nächsten Tag hat sie ihr Gesicht mit gelb-goldener Farbe bemalt. Diese soll vor der Sonne schützen, aber es ist auch ein Ausdruck von Ästhetik, der im benachbarten Myanmar seine Wurzeln haben soll. Dort befindet sich der nördlichste Teil des Siedlungsraums der Moken. Er reicht über Thailand und Malaysia bis hin zu den indonesischen Inseln im Süden. Früher lebten





sie halbnomadisch auf ihren traditionellen Holzbooten, Kabang genannt, mit denen sie in kleinen Flotten unterwegs waren. In der Zeit des Monsuns zwischen Mai und Oktober wurden Inseln wie Mu Ko Surin ihr Hafen.

Die Moken sind ein Volk zwischen den Welten. Ihr altes Leben als Seenomaden ist nicht mehr möglich. Gleichzeitig ist die moderne Welt, die sich immer schneller dreht, für die Moken weit entfernt. Thailand verzeichnet deutliche Wachstumsraten und besitzt mittlerweile den Status eines Schwellenlandes. Doch noch immer gibt es arme Menschen wie die Moken.

### Verblässende Kultur

Am ursprünglichen Lebensstil hat sich einiges geändert. Die thailändische Regierung hat 1981 weite Landstriche der Andamanensee zu schützenswerten Naturparks erklärt. Die Nutzung von Holz, die sie für neue Boote brauchen, oder der Fischfang sind für Moken nicht mehr erlaubt. Unweit entfernt der Schutzgebiete fischen hingegen große Fischtrawler die Meeresgründe leer. Die Zerstörung der Holzschiffe durch den Tsunami tat sein Übriges. Ein Großteil der Ethnie ist sesshaft geworden und auf Gelegenheitsjobs angewiesen.

So auch Munings und Wakims Vater Suga. Er arbeitet als Bootsführer und chauffiert Touristen zu den Inseln. 6.500 Bath verdient er pro Monat, etwa 175 Euro. Allerdings nur knapp sechs Monate im Jahr. Während des Monsuns geht er aufs Festland und versucht dort

kleinere Aushilfsjobs zu bekommen, um seine Familie zu ernähren. Dass er keinen Ausweis hat, erschwert seine Chancen.

Der Weg zur Geburtenregistrierung und damit zu einem eigenen Ausweis ist steinig. Die Mitarbeiter von Plan und seiner Partnerorganisationen fühlen sich oftmals wie Sisyphos, dem immer wieder die Felsblöcke entgegenrollen. 237 Moken leben derzeit in dem Dorf. Etwa 100 sind registriert, weitere 100 haben einen Ausweis, der allerdings mit der Ziffer Null versehen ist – was bedeutet, dass ihnen tatsächlich keinerlei Rechte zustehen. Weitere 40 haben gar keinen Ausweis. 150 Registrierungen sind notwendig, um offiziell eine eigene Gemeinde mit einem eigenen Vorsitzenden zu werden. Der jetzige verantwortliche Bürgermeister lebt drei Stunden entfernt.

Hier wechseln oft die Zuständigkeiten, unterschiedliche Regierungen in den Provinzen bedeuten verschiedene Regeln und Gesetze. So ereignen sich teils merkwürdige Geschichten. So wie die von Zwillingen, von denen der eine einen Pass bekam, der andere aber nicht. Oder die Geschichte von dem inoffiziellen Dorfvorsteher Salang, der – wie so viele Moken – auf dem Meer geboren wurde. Allerdings ist nicht klar, ob im thailändischen oder im burmesischen Gewässer. Und so verweigern die Behörden eine offizielle Registrierung. Wie viele Moken es überhaupt gibt, lässt sich kaum feststellen. Das Kinderhilfswerk Plan schätzt die Anzahl in Thailand auf etwa 12.000; zu oft wechseln viele ihre Aufenthaltsorte, zu viele sind nicht behördlich erfasst. Doch das Kinderhilfswerk arbeitet daran, dass immer mehr Moken registriert werden.







Kang, 24, wurde mit Hilfe von Plan zur ersten Lehrerin für Moken-Kinder in Thailand, die selbst von dieser Volksgruppe abstammt.

## Harte Lebensbedingungen

Das Leben im Paradies ist einfach. Sehr einfach. Das aus 60 Hütten bestehende Dorf in der Bucht hat etwa die Länge eines doppelten Handballfeldes. Papayabäume und Bananenstauden stehen dort. Dann und wann spazieren Touristen durchs Dorf, fotografieren, kaufen vielleicht eines der selbst gebastelten Bastbändchen, mit denen die Mokenfrauen versuchen, etwas Geld zu verdienen. Dann verschwinden sie wieder in das nahe gelegene Ressort des Nationalparks – in eine andere Welt.

Muning, Wakim und ihre Eltern bleiben hingegen in ihrer Hütte – ohne Strom, ohne Dusche, ohne gemütliches Bett. Der Raum ist gerade einmal fünf mal fünf Meter groß. In der einen Ecke stehen ein kleiner Ofen, zwei Töpfe, darüber einige Teller und etwas Besteck. In der anderen Ecke ein aus Stöckern selbst gebautes Regal und ein Schrank aus Aluminium für ihre Kleidung. Auf der linken Seite schlafen die Kinder auf dünnen Matten, auf der rechten, getrennt durch einen schmalen Raumteiler aus Holz, die Eltern. Das Dach ist mit den Blättern von Bananenstauden gedeckt. Zu viert leben sie dort, auch wenn nur einer von ihnen offiziell existiert.

## Geburtsurkunden in Thailand schenken

In Thailand werden geschätzte fünf Prozent der Geburten nicht registriert und etwa eine Million Kinder besitzen keine Geburtsurkunde. Ohne Geburtsurkunde haben die Mädchen und Jungen keinen Zugang zu Bildungsangeboten oder zur Gesundheitsversorgung und sind schutzlos. Zudem sind diese Kinder einem besonders hohen Risiko ausgesetzt, Opfer von Kinderhandel oder Ausbeutung zu werden. Plan führt daher in dem südostasiatischen Land ein Projekt zur Geburtenregistrierung durch. Mit Ihrer Spende unterstützen Sie Plan dabei, dieses Projekt nachhaltig umzusetzen – und so auch den Kindern der Moken zu helfen.

Unterstützen Sie uns mit einer Spende über die Online-Rubrik **Sinnvoll schenken**. Mehr Informationen im Internet unter [www.sinnvoll-schenken.de](http://www.sinnvoll-schenken.de).



Lernen bringt Spaß, dieser Moken-Junge hat das Alphabet für sich entdeckt.



## Plan Thailand

Thailand erstreckt sich über etwa 1.770 Kilometer vom gebirgigen Norden über die fruchtbare Tiefebene im Zentrum bis zu den flachen Küstenregionen im Süden. Im Norden und im Zentrum regnet es relativ wenig, die Winter sind trocken. Im Süden dagegen wird das tropische Klima von wechselnden Monsunwinden bestimmt.

Das frühere Siam bewahrte über Jahrhunderte weitgehend seine Unabhängigkeit. Nach einem Staatsstreich wurde 1932 die konstitutionelle Monarchie mit parlamentarischer Verfassung eingeführt. 1939 wurde das Königreich in Thailand umbenannt. Einer Jahrzehnte währenden politischen Instabilität folgte ab 1992 ein Demokratisierungsprozess. 1997 beendete die Asienkrise den rasanten wirtschaftlichen Aufstieg.

Plan engagiert sich seit 1981 in dem südostasiatischen Land. Vor allem in ländlichen Gegenden ist die medizinische Versorgung unzureichend. Mangelnde Hygiene und verschmutztes Trinkwasser führen zu vermeidbaren Krankheiten wie Malaria, Masern, Tuberkulose oder Ruhr, die bei Kindern oft tödlich verlaufen. Problemen wie diesen begegnet das Kinderhilfswerk über seine Patenschaftsprojekte. Da die Raten von Kinder- und Teenagerschwangerschaften in dem südostasiatischen Land extrem hoch sind, engagiert sich Plan auch mit Programmen zur Familienplanung und reproduktiven Gesundheit.



## Fachtagung in Berlin

### Plan fordert: Registriert jedes Kind

Es ist ein einfacher Akt: Kommt in Deutschland ein Kind auf die Welt, lassen die Eltern ihren Nachwuchs sofort in ein Geburtenregister eintragen. Nicht so in vielen Plan-Partnerländern. Immer noch werden jährlich 51 Millionen Neugeborene nicht registriert, hauptsächlich in Ländern Asiens sowie in afrikanischen Staaten südlich der Sahara. Doch eine Geburtsurkunde ist Voraussetzung, um geimpft und eingeschult zu werden sowie später ein Konto eröffnen oder erben zu können. Der Identitätsnachweis kann auch vor Kinderhandel oder Kinderarbeit schützen.

Um auf die fatalen Folgen von fehlenden Identitätsnachweisen hinzuweisen und für Unterstützung bei der Registrierung von Kindern zu werben, veranstaltete Plan am 15. April 2013 in Berlin die Fachtagung „Gebt jedem Kind eine Geburtsurkunde“. Unter der Schirmherrschaft von Gudrun Kopp, MdB und Parlamentarische Staatssekretärin des Bundesministeriums für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit (BMZ), erörterten Fachreferenten und Gäste, wie die Systeme zur Geburtenregistrierung in den Partnerländern verbessert, in der deutschen Entwicklungszusammenarbeit verstärkt und damit weltweit ausgeweitet werden können. Eine digitale Geburtenregistrierung kann beispielsweise dazu beitragen, schnell und unbürokratisch alle Kinder zu erfassen – und ihnen so den Schutz zukommen zu lassen, der ihnen laut Kinderrechtskonvention zusteht. Die Veranstaltung wurde von „Engagement Global“ gefördert.



Günther Nooke, Afrika-Beauftragter der Bundeskanzlerin, sagte auf Plans Fachtagung: „20 Millionen der 51 Millionen unregistrierten Kinder leben im subsaharischen Afrika.“





Die Dialoger sind für Plan auch bei Frost im Einsatz.

Foto: Barbara Wessel

## Face-to-Face-Kampagne Bei Wind und Wetter für den Mädchen-Fonds

**Seit Jahresbeginn sind wieder junge Menschen in mehreren deutschen Städten für Plan unterwegs. Ein neuer Weg für das Kinderhilfswerk, um in der Öffentlichkeit über seine Arbeit zu informieren und zusätzliche Unterstützer zu gewinnen – etwa für benachteiligte Mädchen. Plan hat eines der Aktionsteams bei seinem Einsatz in Darmstadt besucht.**

Ein eisiger Wind fegt über den Ludwigsplatz der hessischen Stadt, über Nacht hat es geschneit. Mittendrin ein weißer Pavillon mit jungen Leuten in knallblauen Windjacken mit Plan-Logo. Am Abend zuvor, bei der Schulung durch Plan-Mitarbeiterin Jasmin Bartelt, lernte man sich kennen. Teamleiter Nico versprüht schon am frühen Morgen gute Laune: „Es gibt kein schlechtes Wetter!“ Er freut sich, dass er heute für Plan im Rahmen einer Straßenkampagne im Einsatz ist.

Die Aufgabe des Teams ist es, Menschen anzusprechen und für Plans Mädchen-Fonds zu gewinnen. Kinder liegen dem werdenden Lehrer am Herzen: „Mit diesem Thema kann ich mich identifizieren. Da fällt es leicht, auf die Leute zuzugehen. Denn das muss man wollen und können.“ Die vier Studentinnen Charlene, Michelle, Simone und Judith sind noch nicht lange für die Agentur tätig, die Plan mit der Kampagne beauftragt hat. Sie schwirren aus, um im Schneegestöber die ersten Interessenten ausfindig zu machen.

### Neue Wege beschreiten

Simone hat bald einen jungen Mann im Karo-Blouson bei sich, begleitet ihn zum Stehtisch. Mit Infotafeln erklärt sie, warum es so wichtig ist, Mädchen zu fördern. Der Pavillon bietet wenig Schutz vor dem Wetter, aber das Eis ist bald gebrochen. In Kürze haben sich mehrere Menschen versammelt, um mehr zu erfahren. Und um nachzuhaken: „Was ist mit den Jungs?“, „Woher weiß ich, dass das Geld ankommt?“ – typische Fragen, auf die das Team in Schulungen von Plan vorbereitet wird. Zu diesen sind auch die Aktionsgruppenmitglieder (s. Seite 26) aus der Nähe eingeladen. Ehrenamtliche und die sogenannten Dialoger sollen sich austauschen können. Plans Arbeit ist vielschichtig, niemand weiß das so gut, wie die 1.200 Ehrenamtlichen, deren Engagement durch nichts zu ersetzen ist. Ralf Süß von der Plan-AG Dreieich war dabei. Für ihn ist die Straßenkampagne „eine Möglichkeit, zusätzlich Menschen für die Arbeit von Plan zu begeistern“.

Derweil füllt Simone mit dem jungen Interessenten die Unterlagen aus. Er ist Student und überlegt, den Mädchen-Fonds mit neun Euro monatlich zu unterstützen. „Wichtig ist, dass die Leute mit einem guten Gefühl aus dem Gespräch herausgehen“, so Teamleiter Nico. „Auch wenn wir sie nicht als Spender gewinnen, sie sollen Plan in guter Erinnerung behalten.“ Die fünf haben noch einen langen Tag vor sich: Bis abends um acht werden sie hier stehen.

Mehr Informationen über Plans Engagement für Mädchen und die Förderungsmöglichkeiten im Internet auf [www.plan-deutschland.de](http://www.plan-deutschland.de) unter „Fokus Mädchen“.

www

## WeltSpielZeug im Einkaufscenter Kreatives Spielzeug tourt durch Deutschland

Viele Exponate sind kaum einen halben Meter groß – und sprühen vor Kreativität. Eine Auswahl der schönsten selbst gemachten Spielzeugkreationen ist bis Oktober 2013 an wechselnden Standorten in Deutschland zu erleben. Die Blätter-Puppen, Flaschen-Laster und Dosen-Flugzeuge aus Afrika, Asien und Lateinamerika begeistern auch den Schauspieler Nik Breidenbach: „Die Spielsachen beeindruckten mich sehr – und deswegen unterstütze ich dieses besondere Ausstellungsprojekt gern“, sagt der Plan-Pate über das WeltSpielZeug.

Die bunte Schau des Kinderhilfswerks ist auf Initiative der ECE Projektmanagement GmbH & Co. KG in 14 Einkaufszentren im Bundesgebiet zu sehen – das Alstertal-Einkaufszentrum in Hamburg machte den Anfang. „Ich bin sehr froh, dass wir diese einzigartige Ausstellung für unsere Einkaufscenter gewinnen konnten“, sagte Christine Matlage von der ECE Projektmanagement bei der Eröffnung in der Hansestadt.

Foto: Marc Tornow



Schauspieler Nik Breidenbach ist begeistert von der Kreativität der Kinder, die mit selbst gemachtem Spielzeug ihre eigene bunte Welt erschaffen.

Alle Stationen sowie Informationen zum WeltSpielZeug im Internet auf [www.plan-deutschland.de](http://www.plan-deutschland.de) unter „Aktuelles/Ausstellungen“.

www



## Sicherheit für Plans Projektarbeit

# Der Sonder-Projekt-Fonds braucht Ihre Unterstützung

Engagiert unterstützen Patinnen und Paten die nachhaltigen Projekte von Plan. Viele Förderer wollen über ihre Patenschaften hinaus auch noch für Hilfsmaßnahmen im Umfeld der Partnergemeinden spenden. Das Kinderhilfswerk bietet neuerdings die Möglichkeit, die wichtigsten Sonder-Projekte mit einer regelmäßigen Zuwendung in einen Fonds zu unterstützen – dieser Wunsch wurde immer wieder an Plan herangetragen. Mit einem kleinen zusätzlichen monatlichen Beitrag können bedeutende und dringende Projekte flexibel realisiert werden.

Mit Mitteln des Fonds finanziert Plan zum Beispiel das Projekt „Wasser für Äthiopien“, mit dem im Programmgebiet Amhara die nachhaltige Wasserversorgung der Kinder und ihrer Familien gesichert wird. Insgesamt 20.000 Menschen werden erreicht. In Uganda will Plan seine erfolgreiche Arbeit zur Bekämpfung von HIV/Aids ausbauen – und benötigt zusätzliche Förderer.

Bedeutende Vorhaben wie diese bereitet das Hamburger Plan-Büro mit den Partnerländern vor. Zum Teil werden die Projekte auch durch öffentliche Geber unterstützt. Der Sonder-Projekt-Fonds sichert die vollständige Finanzierung der oft mehrjährigen Aktivitäten. Die Erfolge der durchgeführten Maßnahmen dokumentiert Plan regelmäßig in der Plan Post sowie in seinen Rechenschaftsberichten.

Bank für Sozialwirtschaft  
Konto 94 44 933  
BLZ 25120510  
Stichwort: „PP Sonder-Projekt-Fonds“

Mit Mitteln aus dem Sonder-Projekt-Fonds sichert Plan zum Beispiel die nachhaltige Wasserversorgung in Äthiopien.



## Plan Shop

### Fair gehandelte Produktneuheiten

Mit aufregenden Designneuheiten startet der Plan Shop in das Frühjahr: Plan-Patin Romney Müller-Westernhagen begeistert sich zum Beispiel für eine schwarz-weiße Seidentunika aus Indien (Foto links). Aus demselben kleinen Betrieb kommen handgefertigte Strandtaschen und Pareos im passenden Design sowie trendige Blusen mit Pünktchen.

Kambodscha ist neues Partnerland des Plan Shops. Eine lokale Organisation lässt Frauen zwei schöne Seiden-Streifenschals für den Plan Shop weben. Neu sind auch flauschige Bio-Baumwoll-Frotteehandtücher aus Indien sowie viele weitere exklusive Accessoires.

Die Produkte des Plan Shops werden in ortsansässigen kleinen Kooperativen und Betrieben gefertigt. Gute Arbeitsbedingungen und faire Löhne sind Voraussetzungen für unsere Zusammenarbeit.



Mehr Informationen zu allen Produkten und Bestellungen im Internet auf [www.plan-shop.org](http://www.plan-shop.org) oder telefonisch: +49 (0)40 636697-0.

WWW



## Südsudan und Kolumbien

# Plan und WFP verteilen Nahrungsmittel



Plan Deutschland arbeitet erstmals mit dem Welternährungsprogramm der Vereinten Nationen (WFP) zusammen. Im südsudanesischen Bundesstaat Lakes verteilt Plan 1.740 Tonnen Lebensmittel an mehr als 37.600 bedürftige Familien. Nach langem Konflikt mit dem Nachbarland Sudan sind die meisten Lebensgrundlagen der Bevölkerung zerstört. Plan und WFP kümmern sich darum, die landwirtschaftliche Produktion zu fördern sowie den Zugang zu Bildung und einer Gesundheitsfürsorge zu verbessern. Plan schult die Familien in Anbautechniken und verteilt Saatgut, Düngemittel sowie Werkzeuge. So entstehen Gemüse- und Fruchtgärten, Getreidefelder werden neu bestellt. Zudem werden Schulgebäude und Gesundheitszentren durch die Gemeinde instandgesetzt. Für ihre freiwillige Arbeit erhalten die Menschen im Gegenzug Nahrungsmittel. Auch in Kolumbien kooperiert Plan mit dem WFP. In dem südamerikanischen Land schwelt ein bewaffneter Konflikt, Binnenflüchtlinge werden mit Nahrungsmittelhilfen unterstützt.



Foto: Enoch Chimyenze

In Zusammenarbeit mit dem WFP verteilt Plan Nahrungsmittel an bedürftige Familien.

## Kolumbien

# Kinder an die Macht



Gewalt prägt das Leben vieler Kinder in Kolumbien. Das Plan-Projekt „Planning the future – Die Zukunft planen“ im Küstenort Cartagena will dies ändern und ermöglicht ihnen, ihre Standpunkte konfliktfrei zu vertreten. 19 Mädchen und Jungen berieten das Distrikt-Parlament und übernahmen einen Tag die Sitze der Volksvertreter. Engagiert diskutierten die Kinder mit den Abgeordneten über ihre Probleme und warum diese dringend beseitigt werden sollen. Kinderrechtsverletzungen wie Missbrauch, sexuelle Ausbeutung, häusliche Gewalt oder Teenager-Schwangerschaften kamen so zur Sprache. Die Ergebnisse fließen ein in die Richtlinien zum Schutz von Kindern und Jugendlichen in dem Distrikt.

Der Abgeordnete German Zapata war beeindruckt: „Dank der Kinderbeteiligung verstehen wir besser, auf welche Anliegen wir uns fokussieren müssen. Als Volksvertreter sind wir Brücken zur Veränderung für die neue Generation.“



Mädchen und Jungen auf den Stühlen der Abgeordneten.

## Peru

# Sicherer leben in der Großstadt



Viele Metropolen werden immer größer – und auch immer unsicherer. Vor allem Mädchen und Frauen sehen sich regelmäßig Gefahren ausgesetzt. Im peruanischen Lima äußerten beispielsweise befragte Mädchen, dass sie in einer sehr gefährlichen Stadt lebten. Nur zwei Prozent fühlten sich demnach in öffentlichen Verkehrsmitteln gut aufgehoben.

Die Mädchen und Plan-Vertreter trafen sich in einem Workshop – und starteten somit ein neues Schutzprojekt. Im Rahmen der Kampagne **Because I am a Girl** will Plan International für mehr Sicherheit in Städten sorgen. Metropolen sollen wieder zu Orten werden, in denen Mädchen und junge Frauen ein selbstbestimmtes Leben führen können. Plan hat dieses Projekt in Zusammenarbeit mit dem Siedlungsprogramm der Vereinten Nationen (UN-HABITAT) und der Organisation Women in Cities International (WICI) entwickelt. Das Projekt wird außer in Lima auch in den Großstädten Delhi (Indien), Hanoi (Vietnam), Kairo (Ägypten) und Kampala (Uganda) durchgeführt.



Mädchen informieren sich in Lima über Gefahrenpunkte, um diese sicherer zu machen.

WWW

Mehr Informationen im Internet auf [www.biaag.de](http://www.biaag.de) unter „Informier dich/Aktuelles“.



## Senegal

### Lernumfeld für Schulkinder verbessern



In Zusammenarbeit mit staatlichen und muslimischen Institutionen setzt sich Plan in Senegal für den Schutz von Kindern ein, die eine Koranschule besuchen. Kinder an den sogenannten Daaras sollen ihre Rechte verwirklichen und eine Schulbildung wahrnehmen können, die gleichwertig ist mit der an staatlichen Schulen.

Etwa ein Viertel aller Eltern in Senegal schickt ihre Kinder auf eine Koranschule. Der Unterricht dort ist fast kostenlos, aber auch religiöse und kulturelle Überzeugungen spielen eine entscheidende Rolle. Doch oft sind all diese Bildungseinrichtungen weit entfernt vom Elternhaus. Da viele Eltern für Verpflegung und Unterkunft ihrer Kinder in der Ferne nicht aufkommen können, werden diese von ihren Lehrern zum Betteln geschickt. Betteln gilt auch als ein Erziehungsinstrument, um Demut zu erfahren. Doch die unbegleiteten Kinder laufen Gefahr, Opfer von Missbrauch oder Kinderhandel zu werden.

Damit Kinder nicht zum Betteln geschickt werden und dafür die Chance auf eine gute Erziehung und Ausbildung bekommen, unterstützt Plan die Koranschulen auf verschiedenen Ebenen. So werden bestehende Koranschulen renoviert und ausgestattet. Um für die Kinder eine qualitativ hochwertige Ausbildung zu gewährleisten, bindet Plan die Lehrer der Koranschulen in seine Aktivitäten ein. Mit besonderer Sensibilität für religiöse Empfindungen will Plan diesen traditionellen Bildungsweg verbessern.



Foto: Guillaume Bassinet

Mit verschiedenen Maßnahmen sorgt Plan für den Schutz von Kindern, die eine Koranschule besuchen.

## China

### Rechtsbeistand für Kinder



Die Wirtschaft im Reich der Mitte boomt, doch Schutzmechanismen speziell für Kinder bleiben mangelhaft. Plan China baute ein Netzwerk von Rechtsanwälten auf. Bei Bedarf können Kinder kostenlos rechtlichen Beistand bekommen (Foto links) und haben eine Vertretung. Die Kinderrechte in der Volksrepublik werden parallel durch Gesetzesreformen gestärkt. Dazu kooperiert Plan mit chinesischen Partnern für Kinderrechte. Pro Provinz wurde ein Vollzeitrechtsanwalt eingesetzt, um weitere Pro-Bono-Rechtsanwälte zu werben und deren Arbeit zu koordinieren sowie das Netzwerk ehrenamtlich tätiger Rechtsanwälte auszubauen. Das Vorhaben wurde mit 472.970 Euro aus dem Mädchen-Fonds von Plan Deutschland finanziert, da insbesondere Mädchen betroffen sind.



## Timor-Leste

### Bildung für Kinder mit Behinderungen



Timor-Leste ist eines der ärmsten Länder Südasiens – für Kinder ein schwieriges Lebensumfeld. Mädchen und Jungen mit Behinderungen sind doppelt betroffen: Sie sind häufig vom Schulbesuch ausgeschlossen. Plan unterstützt rund 300 solcher Mädchen und Jungen, damit sie am Unterricht teilnehmen können – und unterstützt sogenannte inklusive Grundschulen. Hier lernen Kinder mit und ohne Behinderung gemeinsam an einer regulären Schule – das entspricht der Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen der Vereinten Nationen.

In den Projektdistrikten Aileu, Dili und Lautem identifiziert Plan Kinder mit Behinderungen. Lehrkräfte und Regierungsbeamte werden geschult, diese Mädchen und Jungen angemessen zu fördern. Damit unterstützt Plan auch die Gemeinden dabei, ein Bewusstsein für die Rechte von Menschen mit Behinderung zu schaffen und Stigmatisierungen zu überwinden. Mindestens 50 Prozent der beteiligten Kinder sind Mädchen, sodass das Vorhaben mit rund 300.000 Euro aus dem Mädchen-Fonds finanziert wird.



Foto: Rob Few

In Timor-Leste sollen Kinder mit und ohne Behinderung gleichberechtigt lernen können.

Informationen zum Mädchen-Fonds sowie Spendenmöglichkeiten im Internet auf [www.plan-deutschland.de](http://www.plan-deutschland.de) unter „Helfen mit Plan/Spenden/Mädchen-Fonds“.





Paten fragen – Plan antwortet

# Das Plan-Patenforum

Wer eine Patenschaft beginnt, unterstützt nicht nur Projekte und die Entwicklung einer ganzen Gemeinde. Es besteht auch die Chance, eine ganz besondere Beziehung zum Patenkind aufzubauen. Es ist uns ein Anliegen, Fragen zu Patenschaften, den Projekten und der Arbeit von Plan so umfassend wie möglich zu beantworten. In unserem Patenforum greift Frank Schättiger, Leiter der Abteilung Paten- und Spenderbetreuung, die wichtigsten Fragen regelmäßig auf.

**Welche Post wünschen sich Patenkinder?**

Wichtig vorab: Ihr Brief geht an ein Kind, er sollte daher einfach zu lesen sein. Mädchen und Jungen sind wissbegierig. Alles, was für sie fremd ist, können sie über bunte Bilder besser verstehen. Dabei wissen die Patenkinder weniger von ihren Paten als umgekehrt – sie bekommen keinen Bericht mit Fotos. Was also wünschen sich die Patenkinder von ihren Paten? Vietnamesische Kinder beispielsweise teilten uns mit, gerne mehr über den Paten und seine Familie, das Land des Paten, Tiere, Feiertage und Traditionen zu erfahren. Ein Foto von Ihnen zeigt Ihrem Patenkind, wer ihm schreibt, eine Postkarte dagegen präsentiert Ihr Lebensumfeld.

**Was tut Plan, wenn der Briefwechsel mit dem Patenkind stockt?**

Manchmal dauert es sehr lange, bis Post vom Patenkind kommt. Was tut Plan, um den Briefaustausch zu unterstützen? Grundsätzlich gilt: Auf jeden Brief vom Paten an das Patenkind sollte eine Antwort kommen. Wenn Paten nicht schreiben, ist das Patenkind dazu auch nicht verpflichtet. Bleibt die versprochene Antwort des Patenkindes aber aus, werden wir im Hamburger Büro aktiv. Nach einer Wartezeit von etwa sechs Monaten machen wir die Kollegen in den



Frank Schättiger beantwortet Ihre Fragen rund um die Patenschaft.

Projektbüros unserer Programmländer auf die ausstehenden Briefe aufmerksam – dies betrifft auch überfällige Fortschrittsberichte. Unsere Patenbetreuung steht bei solchen Fragen telefonisch gern zur Seite: +49 (0)40 61140-220.

**Bekommt das Patenkind Selbstbewusstsein allein durch die Patenschaft?**

Durch die Aufnahme ins Patenschaftsprogramm erhält ein Kind innerhalb der Gemeinde eine besondere Aufmerksamkeit. Die Kinder wachsen in ihre Rolle des „Botschafters“ hinein und erhalten durch die Kommunikation mit dem Paten die Chance, andere Lebens- und Sichtweisen kennenzulernen. Von großer Bedeutung ist, dass Kinder in die Projektarbeit eingebunden und an Entscheidungsprozessen aktiv beteiligt werden. Für die Bildung eines gesunden Selbstbewusstseins ist wichtig, dass die Kinder Chancen zur Kommunikation untereinander und zum Lernen erhalten. Die Mitwirkung in Kinder- und Jugendclubs, der Besuch von Schulungsprogrammen oder die Arbeit in Gemeindeorganisationen führt über den Austausch mit dem Paten dazu, dass ein Kind von unterschiedlichen Lebensentwürfen erfährt – und so ermutigt wird, selbstbewusst eigene Perspektiven für sein Leben zu entwickeln.



Dr. Ulrike Schweibert

Was liegt Ihnen auf dem Herzen? Fragen an Plan richten Sie einfach per E-Mail mit dem Stichwort „Patenforum“ an [info@plan-deutschland.de](mailto:info@plan-deutschland.de). Sie erhalten eine Antwort und Beiträge erscheinen im Patenforum. Wir behalten uns vor, die Einsendungen zu kürzen. Sie möchten einen direkten Kontakt? Dann rufen Sie wie bisher unsere Abteilung Paten- und Spenderbetreuung an: **+49 (0)40 61140 - 250**. Montags bis freitags von 8:30 bis 20:00 Uhr sind wir für Sie da.

In besonderen Fällen oder wenn Paten ausdrücklich eine unabhängige Beantwortung ihrer Fragen wünschen, wird Dr. Ulrike Schweibert als Ombudsfrau von Plan Deutschland tätig. Das Büro der Ombudsfrau erreichen Sie per E-Mail an [ombudsstelle@plan-deutschland.de](mailto:ombudsstelle@plan-deutschland.de) oder unter der Telefonnummer **+49 (0)40 61167273**.

**Weitere Kontaktnummern:**

Bei Fragen **zur Korrespondenz:** +49 (0)40 61140-220  
**zur Buchhaltung:** +49 (0)40 61140-160  
**zu Projektspenden:** +49 (0)40 61140-180  
**zum Plan Shop:** +49 (0)40 6366970  
**E-Mail:** [info@plan-deutschland.de](mailto:info@plan-deutschland.de)  
**Internet:** [www.plan-deutschland.de](http://www.plan-deutschland.de)  
[www.facebook.com/PlanDeutschland](https://www.facebook.com/PlanDeutschland)

**Für Paten in Österreich:**

Plan International  
 Linke Wienzeile 4/2, A-1060 Wien  
 Telefon: +43 (0)1 5810800-33  
 Fax: +43 (0)1 5810800-35  
 E-Mail: [info@plan-oesterreich.at](mailto:info@plan-oesterreich.at)  
 Internet: [www.plan-oesterreich.at](http://www.plan-oesterreich.at)  
[www.facebook.com/PlanOesterreich](https://www.facebook.com/PlanOesterreich)



## Plan fragt prominente Paten

### Björn Otto

Als Gesicht der Kampagne „Kinder brauchen Fans“ engagiert sich Stabhochspringer Björn Otto gemeinsam mit dem Deutschen Leichtathletik Verband (DLV) für die Arbeit von Plan. Der Pate eines sechsjährigen Mädchens im Sudan gewann zuletzt bei den Olympischen Spielen 2012 die Silbermedaille und springt seit Anfang des Jahres für den Traditionsverein ASV Köln.

**Wann zeichnete sich Ihre Karriere als Stabhochspringer erstmals ab – und welche Tätigkeit würde Sie im Anschluss reizen?**

Mit dem Stabhochsprung habe ich schon mit etwa zehn Jahren begonnen. Dass ich mal sehr hoch springen und es damit sehr weit bringen könnte, wurde mir beim Sieg der Deutschen Jugendhallenmeisterschaften 1996 bewusst. Den Traum, schon bald in sehr großen Höhen fliegen zu dürfen, verwirkliche ich mir außerdem mit meiner derzeitigen Pilotenausbildung zum Verkehrsflieger.



Björn Otto

**Sie unterstützen mit dem DLV die Arbeit von Plan. Was hat es damit auf sich?**

Sportler können nur mit der Unterstützung ihrer Fans Höchstleistungen bringen. Die Fans glauben an die Athleten und spornen sie an, ohne sie geht es nicht. Genauso benötigen Kinder jemanden, der an sie glaubt und sich für sie einsetzt. Vor allem dort, wo Kinder besonders schutzbedürftig und hilflos sind. Plan und der DLV teilen das Ziel der Förderung von Kindern und Jugendlichen, deshalb unterstützt der DLV Plan und die Kampagne. Außerdem werden die Spendenerlöse aus der Kooperation für das Plan-Projekt „Wasser für Äthiopien“ verwendet, um vor Ort geschützte Wasserstellen zu errichten.

**Sie haben die Patenschaft für die sechsjährige Dalal im Sudan übernommen. Was macht diese Patenschaft für Sie so besonders?**

Der Vorteil dieser Patenschaft ist mit Sicherheit, dass meine Patenschaft nicht nur Dalal zugute kommt, sondern der ganzen Gemeinde. Doch steht mit ihr ein ganz realer Mensch dahinter und keine anonyme Gruppe. Als Botschafterin ihrer Gemeinde macht Dalal die Entwicklung vor Ort für mich greifbarer.

## Plan sagt Danke

Plan bedankt sich herzlich bei allen Patinnen, Paten und Förderern für ihre Spendenaktionen. Nicht alle können wir hier erwähnen, beispielsweise unsere Dauerspender. Hier nur einige Beispiele für das vielfältige Engagement:



### In die Schuhe, fertig, los

Rund 1.200 Euro hat das LVR-LandesMuseum Bonn nach Abschluss seiner Ausstellung „Schuhtick“ bei der Versteigerung mehrerer Schuh-Exemplare eingenommen und im Rahmen eines Themenwochenendes der Aktionsgruppe Bonn für 60 Geburtsurkunden (s. Seite 8) an Plan gespendet. Schauspielerinnen und Patin Marie-Luise Marjan (Foto oben, Mitte) nahm den Erlös für das Kinderhilfswerk entgegen.

### Promi-Dinner mit Marion Kracht

Kochen für einen guten Zweck: Schauspielerin Marion Kracht hat im März am „Perfekten Promi-Dinner“ beim TV-Sender VOX teilgenommen und den ersten Platz belegt. Die Siegesprämie in Höhe von 5.000 Euro spendete das Plan-Kuratoriumsmitglied zu gleichen Teilen an den Mädchen-Fonds des Kinderhilfswerks und an eine weitere Organisation.

### Flöten-Duo in Kaltental

Marlene und ihre Freundin Mare aus Baden-Württemberg, beide acht Jahre, haben sich Ende 2012 auf den Weihnachtsmarkt in Kaltental gestellt und für „arme Kinder“ geblöet. Auf diese Weise nahmen die Mädchen 199 Euro ein, die sie Plan spendeten.



### Zukunft für Mädchen in Sambia

Das Neutraubinger Unternehmen Compressana, Hersteller von Stütz- und Kompressionsstrümpfen, verband die Einrichtung seines Onlineshops mit einer Spendenaktion. Dabei kamen 6.520 Euro für das Plan-Projekt „Berufliche Perspektiven für Mädchen in Sambia“ zusammen.

### Runder Geburtstag

Statt Geschenken wünschte sich Reinhold Müller aus Ravensburg von seinen Gästen zu seinem 60. Geburtstag Spenden für die Kamalari-Mädchen in Nepal. Insgesamt 802 Euro konnte der Jubilar so für das Plan-Projekt spenden.



Viele weitere wunderbare Spendenaktionen für Plan finden Sie im Internet auf [www.plan-deutschland.de](http://www.plan-deutschland.de) unter „Mitmachen/Plan sagt Danke“. Schauen Sie doch mal rein.

WWW





Engagiert für Plan: Rudolf Pantenburg mit Enkeltochter Charlotte auf seinem Sonnenblumenfeld im rheinland-pfälzischen Manderscheid.

**Patenporträt**

**Ernte satt in Manderscheid**

**Vor fast 15 Jahren hat Rudolf Pantenburg aus Manderscheid eine ganz besondere Spendenaktion ins Leben gerufen. Der Verwaltungsbeamte aus der Eifel legte ein Blumenfeld an und nahm über den Direktverkauf Spenden für Plan ein. Rund 28.000 Euro sind so in den letzten Jahren für Plan-Projekte zusammengekommen.**

Sonnenblumen, Dahlien, Gladiolen – wer im Sommer in der Eifel von Manderscheid aus Richtung Bleckhausen fährt, kommt an dem Blumenmeer von Rudolf Pantenburg vorbei. Jeder, der möchte, kann sich auf dem Feld gegen einen kleinen Obolus einen Strauß zusammenstellen. Einen festen Preis für die Blumen und Zierkürbisse gibt es nicht. Rudolf Pantenburg und seine Frau Marianne, Paten der mittlerweile 16-jährigen Lourdes-Aryani in Honduras, wollten sich über ihre Patenschaft hinaus in Honduras engagieren und kamen Anfang 2000 auf die Idee, ein Blumenfeld anzulegen. Der Verwaltungsbeamte, nebenbei auch auf dem eigenen Hof tätig, gelang damals schnell zu der Überzeugung, den Verkaufserlös aus seiner ersten Ernte-Aktion an ein Projekt zu spenden, von dem möglichst viele Menschen in der Region profitieren. So ging die erste Einzelspende an eine Gesundheitsstation von Plan in Honduras. Auch im kommenden Jahr bestellte Rudolf Pantenburg das Blumenfeld zugunsten von Plan. Weitere Spenden folgten, unter anderem für Bildungs- und Gesundheitsprojekte in Paraguay, Malawi, Uganda und Ruanda sowie für die Soforthilfe in Ostafrika. Gesamte Spendensumme zum jetzigen Zeitpunkt: mehr als 28.000 Euro.

**Kartoffeln sind der Schlager**

Viel Arbeit für den engagierten Mann aus der Eifel: Die Pflanzen auf dem zweitausend Quadratmeter großen Feld müssen gesetzt, gegossen und gezogen werden. Im Laufe der Jahre erweiterte der gebürtige Manderscheider sein Programm: Zu den Blumen und Zierkürbissen kamen Kartoffeln dazu, Sorte Princess, früh und festkochend. „Die Kartoffeln sind der große Schlager!“, freut sich Rudolf Pantenburg über die große Nachfrage. Ein Herzinfarkt zwang ihn vor sieben Jahren, beruflich herunterzufahren und auch die Spendenaktion für ein Jahr auszusetzen, doch ans Aufhören denkt er nicht. „Die Bewegung auf dem Feld tut mir gut“, sagt der Großvater von vier Enkeltochtern. Seine Energie kommt auch seinen Pferden zugute, zwei Hannoveraner, die täglich bewegt und gefüttert werden wollen. Aber auch die Freunde des Paten kommen nicht zur kurz: Einmal pro Woche trifft sich Rudolf Pantenburg mit ihnen zum Wandern in der Eifel.



Viele gute Dinge für Plan: Kartoffeln, Zierkürbisse und Sonnenblumen verkauft Pate Rudolf Pantenburg direkt in seiner Scheune für Projekte des Kinderhilfswerks.

**Online-Patengalerie**

**Paten stellen sich vor**

Sie haben eine Patenschaft bei Plan und möchten sich und Ihr Patenkind anderen vorstellen? Dann besuchen Sie unsere Online-Patengalerie unter [www.plan-deutschland.de/fuer-paten/patengalerie/](http://www.plan-deutschland.de/fuer-paten/patengalerie/) und beteiligen sich mit einem Porträt von sich und Ihrem Patenkind. Beschreiben Sie, weshalb Sie Kinder auf diese Weise unterstützen – und schauen Sie sich auch die Porträts anderer engagierter Patinnen und Paten an.





**Paten berichten**

**Vom Rhein ins Altiplano**

**Patin Bianca Eggert ist nicht das erste Mal in Lateinamerika. Diesmal besucht das AG-Mitglied aus Bonn zusammen mit einer Freundin ihr Patenkind Marcelo und seine Familie in Ecuador. Eine Begegnung, an der alle Verwandten teilnehmen.**

Bei meiner Rundreise durch Ecuador war klar, dass ich einen Abstecher nach Cuenca mache. Denn in der Nähe wohnt mein Patenkind Marcelo. Frühmorgens werden wir von den Plan-Mitarbeitern abgeholt. Die Fahrt im Jeep ist lustig, der Sprachmix aus Spanisch, Englisch und Deutsch begleitet uns den ganzen Tag. Ich erzähle von unserer Aktionsgruppe (s. Seite 26), zeige Fotos aus Bonn. Nach der Begrüßung des Ortsvorstehers und einer Rundfahrt durchs Dorf, bei der wir die Schule und den Kindergarten besichtigen, geht es endlich zu Marcelo.

Nach Buckelpiste und Fußmarsch kommen uns der Junge und seine Mutter Maria entgegen, die uns fest umarmt. Sofort werden wir eingeladen, im Lehmhaus der Familie Platz zu nehmen. Marcelo ist zunächst schüchtern, ich zeige ihm mein Fotoalbum mit den Bildern von Familie, Freunden und unserem Zuhause. Es beeindruckt mich, dass Marcelo noch alle Postkarten hat, die ich über die Jahre geschrieben habe (s. Seite 22 ff.).

Nach und nach kommen Schwestern, Tanten, Nichten und Neffen dazu – und auch Vater Nestor. Da ich Spanisch spreche, tauen alle schnell auf. Wir packen unsere Mitbringsel aus, unter anderem Zahnbürsten für die Familie – und ein Trikot der deutschen Nationalmannschaft. Marcelo strahlt über das ganze Gesicht, wir liegen richtig: Er möchte Zahnarzt werden – oder Profifußballer.



Besuch aus Bonn: Patin Bianca Eggert ist von der Gastfreundschaft überwältigt.

**Sprachmix im Andenhochland**

Nestor und Maria halten berührende Reden. Sie danken mir und den Mitarbeitern von Plan, auch wegen der schulischen Möglichkeiten für ihre Kinder und den Kursen für Mütter zur gesunden Ernährung. Ich werde als „Familienmitglied“ bezeichnet. Dann lädt uns Maria zum Essen ein, der Tisch ist reichlich gedeckt, unter anderem mit dem Nationalgericht „Cují“ – Meerschweinchen. Für mich als Vegetarierin gibt es Gemüse und leckere Empanadas, Teigtaschen. Marcelo spielt Gitarre und Maria singt.

Beim Abschied bleibt kein Auge trocken. Auch unsere restliche Rundreise ist beeindruckend; für mich bleibt der Besuch bei Marcelo und seiner Familie der Höhepunkt. Ein weiteres Mal konnte ich mich persönlich davon überzeugen, dass das Geld vor Ort sinnvoll eingesetzt wird und immer der ganzen Gemeinschaft zugute kommt.



Keine Verständigungsprobleme: Bianca Eggert mit Marcelo und seiner Familie.

**Wichtige Informationen für Patenbesuche**

Plan befürwortet grundsätzlich Patenkindbesuche, diese müssen aber mindestens sechs Wochen vor Reisebeginn bei Plan in Hamburg angemeldet werden unter Tel. +49 (0)40 61140-250. Weitere Informationen im Internet auf [www.plan-deutschland.de](http://www.plan-deutschland.de) unter „Für Paten/Besuche“.



**Volksbank Schermbeck**

**Erfolgreich Geld anlegen – und Kindern helfen**

**Wer seinen Wohlstand mehrt, möchte davon vielleicht auch etwas abgeben – und ärmeren Menschen zugute kommen lassen. 2011 hat die Volksbank Schermbeck im nordrhein-westfälischen Kreis Wesel ein Geldanlagemodell entwickelt, dessen Erträge auch Plans Projekten und damit benachteiligten Kindern zugute kommen – mit Erfolg, wie das Geldinstitut in einer ersten Bilanz resümiert.**

Die Volksbank Schermbeck unterstützt sechs Plan-Patenkinder in Bangladesch, Ghana und Nicaragua sowie ein Wasserprojekt in Sri Lanka durch den „VR-Plan-Sparbrief“. Mit dieser Geldanlage werden feste und garantierte Zinsen erwirtschaftet. Die Sparer erhalten 50 Prozent der Zinsen, die andere Hälfte wird an Plan weitergeleitet – und kommt benachteiligten Kindern in Entwicklungsländern zugute. Zusätzlich stockt die Volksbank Schermbeck diesen Betrag am Jahresende noch auf.



Die Volksbank-Schermbeck-Mitarbeiterinnen Nicole Dembowski und Teresa Zielinski mit dem vollen Sparschwein für Plan.

Nach dem Abschluss des Wasserprojektes in Sri Lanka fließen die Erträge jetzt in das Projekt „Wasser für Äthiopien“. Sauberes Wasser ist lebensnotwendig – besonders für Mädchen und Jungen. Dass diese wichtige Ressource in dem ostafrikanischen Land Mangelware ist, belegen die hohen Sterblichkeitsraten bei Kindern und Müttern. Ihnen fehlt im weltweiten Vergleich besonders oft der Zugang zu Trinkwasser. Viele bestehende Brunnen sind veraltet und können den Bedarf der Bevölkerung nicht decken. Durch verunreinigtes Wasser werden außerdem Krankheiten wie etwa Durchfall verbreitet, der besonders bei Kleinkindern tödlich sein kann. In vielen Schulen und Haushalten fehlen außerdem sanitäre Anlagen.

Mit den Erträgen aus dem Sparbrief werden neue, zum Teil solarbetriebene Brunnen gebaut, Latrinen in privaten Haushalten und Schulen errichtet und Schulungen zu Hygiene und Sanitärverhalten veranstaltet. Insgesamt gibt es bisher 50 „VR-Plan-Sparbriefe“. Das Geldanlagevolumen liegt bei 400.000 Euro. Im Jahr 2012 hat die Volksbank Schermbeck insgesamt 2.800 Euro an Plan weitergeleitet. Zusätzlich kamen auf einer abend-

lichen Informationsveranstaltung zum Thema „Frauen und Finanzen“ 600 Euro für das Projekt Teleschulen in Guatemala zusammen.

**Kinder brauchen Fans!**

**MT Melsungen unterstützt Plan**

**Mit der MT Melsungen unterstützt bereits die dritte Handball-Bundesliga-Mannschaft die Arbeit von Plan. Unter dem Motto „Kinder brauchen Fans!“ engagieren sich seit 2012 Sportler, Vereine und Verbände für das Kinderhilfswerk.**

Seit dem ersten Saison-Heimspiel 2013 der MT Melsungen ist Plan als Charity-Partner in der Rothenbach-Halle präsent. Neben den Anzeigen im Hallenmagazin fällt den Zuschauern vor allem das Plan-Logo auf der neuen LED-Bande ins Auge: „Kinder brauchen Fans!“. Unter diesem Slogan rufen verschiedene Sportler, die eine Plan-Patenschaft übernommen haben (s. Seite 15), zur Unterstützung benachteiligter Kinder in Entwicklungsländern auf. Auch bei der MT Melsungen wird mit diesem Slogan auf die Arbeit von Plan und die Unterstützung von Kindern aufmerksam machen.

„Die MT Melsungen ist ein sehr sozial eingestellter Verein, das zeigt unser langjähriges Engagement in diesem Bereich. Wir unterstützen gerne eine so große Organisation wie Plan, die sich beherzt auf der ganzen Welt für die Rechte von Kindern einsetzt“, so Axel Geerken, Geschäftsführer der MT Melsungen.



Wolfgang Porschen, stellvertretender Geschäftsführer Plan Deutschland, und Christine Höhmann, MT-Marketingleiterin, besiegeln die Zusammenarbeit.

**Laufend Mädchen fördern**

„Powerfrau“ – so lautet das diesjährige Motto des „Women’s Run“, der größten Frauenlaufserie im deutschsprachigen Raum. Der sportliche Wettbewerb findet in Hamburg, Frankfurt, Köln, München und



Wien statt – und Plans Kampagne **Because I am a Girl** ist Charity-Partner! Wer ein „Powerfrau“-Charity-Armband kauft, der unterstützt damit Plans Projekte für Mädchen, denn 0,50 Euro pro Armband gehen in den Mädchen-Fonds. Weitere Informationen zur Anmeldung und zu den Veranstaltungen auf [www.womensrun.de](http://www.womensrun.de).





Seit 2010 unterstützt Piepenbrock Plan mit 63 Patenschaften für Kinder in Laos.

## Piepenbrock Wasserprojekt zum 100-jährigen Firmenbestehen

**Wasser schenkt Leben – wenn es sauber, trinkbar und ausreichend vorhanden ist. Ihr 100-jähriges Firmenbestehen nimmt die Firma Piepenbrock zum Anlass für ein eigenes Wasserprojekt in Laos.**

Die Lebensbedingungen von benachteiligten Kindern und ihren Familien sollen sich nachhaltig verbessern. Mit diesem Ziel engagiert sich der Gebäudedienstleister Piepenbrock in außergewöhnlichem Maß für Plan-Gemeinden in Laos. Seit fast drei Jahren unterstützt das Osnabrücker Familienunternehmen Patenkinder und damit Projekte von Plan in dem südostasiatischen Land. Jede Niederlassung und Tochterfirma der Unternehmensgruppe hat eine von insgesamt 63 Kinderpatenschaften bei Plan übernommen.



Um die Kinder der Region noch mehr fördern zu können, unterstützt der Gebäudedienstleister jetzt ein eigenes Wasserprojekt.

Nun feiert Piepenbrock sein 100. Firmenjubiläum – und nimmt dies zum Anlass für eine noch weiterreichende Förderung. Unter dem Motto „Piepenbrock Clean Water“ unterstützen Mitarbeiter, Kunden und Lieferanten gemeinsam Plan dabei, 13 Dörfern in Pak Tha – der Heimatregion der Patenkinder – den Zugang zu lebensnotwendigem sauberem Wasser zu ermöglichen. Denn fehlender Zugang zu Wasser und sanitärer Grundversorgung gehören zu den größten sozialen Problemen des 21. Jahrhunderts. Millionen Menschen haben zu wenig oder kein sauberes Trinkwasser zur Verfügung. Der Wassermangel trifft vor allem die Ärmsten.



Foto: Ralf Dobmeier

Maïke Röttger, Geschäftsführerin von Plan Deutschland, bedankt sich bei Olaf und Arnulf Piepenbrock für die Unterstützung.

### Beispiel für soziale Verantwortung

Das Jubiläums-Vorhaben bindet die Dorfbewohner aktiv ein: Sie werden in der Pflege und Reparatur von Wasserleitungen geschult. Außerdem organisiert Plan den Einsatz lokaler Arbeitskräfte und regional verfügbarer Baumaterialien. Jede Gemeinde bekommt ein Wasserkomitee, das auch Frauen und Kinder einbindet. Hier wird unabhängig darüber entschieden, wie hoch die Abgaben für die Nutzung sowie den Erhalt ihres Trinkwassersystems sein sollen. Mit dem Projekt werden 5.000 Menschen erreicht. Sie profitieren von Gemeinschaftswasserhähnen und wieder instandgesetzten Wasserleitungen. Darüber hinaus wird Plan an vier Schulen für 1.130 Mädchen und Jungen kindgerechte Toiletten und Waschbecken bauen oder instand setzen.

Auf der Jubiläumsveranstaltung zum 100-jährigen Bestehen Piepenbrocks in Osnabrück, bedankte sich Maïke Röttger, Geschäftsführerin von Plan Deutschland, bei Olaf und Arnulf Piepenbrock, den Geschäftsführenden Gesellschaftern des Unternehmens, sowie den Mitarbeitern für ihr oft sehr persönliches Engagement: „Wir haben es dem Unternehmen als Ganzes zu verdanken, dass wir die Lebensverhältnisse von Mädchen, Jungen und deren Familien nachhaltig verbessern können. Diese Unterstützung ist ein grandioses Beispiel für soziale Verantwortung und ein Bewusstsein für Nachhaltigkeit.“





Viele Kinder und ihre Familien in Partnerländern wie Burkina Faso oder wie hier in Ghana sind beim Schreiben auf die Unterstützung der Gemeindefelder angewiesen.

*Ich bin dabei,  
ich schreib!*

## Post aus Westafrika

### Fatimata und der Brief an ihren Paten

**Sosehr sich Patenkinder über die Post vom Paten freuen – darauf zu antworten ist für viele Mädchen und Jungen in Afrika, Asien und Lateinamerika eine Herausforderung. Auch für die neunjährige Fatimata aus Burkina Faso. Lesen Sie, warum sie und viele andere Kinder bei ihrer Post auf Hilfe angewiesen sind.**

Fatimata strahlt, als Sansan – der Plan-Gemeindefelder – ihr und anderen Patenkindern aus dem Dorf die Patenpost überreicht. Heute liegen für sie sogar Fotos bei, die schnell von Hand zu Hand gehen. Die Neunjährige ist gespannt, was ihr Pate diesmal geschrieben hat. Sansan übersetzt ihr den Brief aus dem Französischen in Dioula, eine der zahlreichen lokalen Sprachen des westafrikanischen Landes. Auch Fatimatas Mutter, ihr Vater, ihre kleinen Geschwister und ihre Freundin lauschen. Wenn Post aus Deutschland kommt, ist das immer ein großes Ereignis. Viele Dinge möchte Fatimatas Pate wissen: „Was möchtest Du später einmal werden?“, „Was sind Deine Hobbys?“ – Für das Mädchen sind diese Fragen sehr ungewöhnlich.

#### Großer Respekt vor Erwachsenen

In Burkina Faso wie auch in vielen anderen Plan-Programmländern begeben sich Kinder nicht in den Mittelpunkt des Geschehens. Hier stehen die Familie und Gemeinschaft oder ältere Menschen im

Vordergrund – nicht ein einzelnes Kind. Über Gefühle oder Wünsche zu sprechen oder gar zu schreiben, das ist Kindern fremd. Sie haben großen Respekt vor Erwachsenen und Angst, einen Fehler zu machen. Schließlich ist ein Brief eine „offizielle“ Angelegenheit. „Das größte Problem beim Briefeschreiben ist, dass die Kinder sich nicht trauen“, bestätigt Abalo aus dem benachbarten Togo, der wie Sansan Gemeindefelder ist. „Darum helfen wir ihnen, damit die Paten eine Antwort auf ihre Fragen bekommen.“

#### Immer gespannt auf Neuigkeiten

Zu Beginn der Patenschaft wusste Fatimata nicht viel über ihren Paten. Die Plan-Mitarbeiterin erzählte ihr, dass er Thomas heißt und in Deutschland wohnt, in einer Stadt namens Tübingen. Wenn er von seinem Alltag in Baden-Württemberg schreibt, sind ihr viele Dinge neu. Erst nach und nach bekommt sie eine Vorstellung davon, was es bedeutet, einen Schneemann zu bauen – und sie ist immer gespannt auf weitere Neuigkeiten.

Gemeinsam mit ihrer Mutter diktiert Fatimata dem Gemeindefelder ihren Antwortbrief, denn auf Französisch kann weder sie noch ihre Mutter schreiben. Diese Sprache lernt sie erst in der Schule. Wie in vielen Plan-Programmgebieten mangelt es an qualifizierten Lehrkräften und die Klassen sind zum Teil sehr groß. In Fatimatas Klasse fällt der Unterricht außerdem immer wieder aus.



### Antwortbrief ist große Herausforderung

Was sie später einmal werden möchte, was ihre Hobbys sind? – Gemeinsam mit Sansan und ihrer Mutter überlegt sie lange, was sie Thomas antworten könnte. Sie möchte sich bedanken und ihrem Paten außerdem von der Erntezeit erzählen, die gerade angefangen hat und alle Familien hier sehr beschäftigt. Mit den Patenfamilien hat Plan vereinbart, dass die Patenkinder auf die Briefe aus fernen Ländern antworten. Viele dieser Briefe sind bunt und lebhaft. Für Fatimata und andere Patenkinder ist ein Brief jedoch eine große Herausforderung. Viele Menschen hier können sich normalerweise weder Briefpapier noch Briefporto leisten. Zudem wirken die Briefe der Kinder auf den ersten Blick oft nicht so, als ob sie sich direkt an den Paten richten. Gemeindefelder wie Sansan und Abalo stehen den Kindern daher zur Seite und begleiten den Briefwechsel. Sie sind wichtige Vermittler, wenn weder das Patenkind noch jemand aus der Familie schreiben kann – oder wenn Inhalte der Patenpost erklärt werden müssen. Ohne die Unterstützung der Gemeindefelder haben viele Familien keine Chance, sich an ihre Paten zu wenden.

### Briefeschreiben meist in Gemeinschaft

In Plans Programmländern unterscheidet sich der Inhalt eines „guten“ Briefes oft von den Erwartungen, die wir in Deutschland haben. So werden in Workshops zum Briefeschreiben und Schulungen für Gemeindefelder Beispiele gezeigt, was in einem Brief stehen kann. Wer noch nie zuvor Briefe geschrieben hat, orientiert sich dann an solchen Vorschlägen. Das ist für die Familien hilfreich, wirkt manchmal aber standardisiert. Auch im Rahmen anderer Plan-Aktivitäten, in Kinderclubs oder in der Schule werden Briefe geschrieben. Hier überlegen Kinder gemeinsam, was sie erzählen und antworten könnten. Leider fehlen dann die Briefe der Paten, sodass die Fragen nicht beantwortet werden können.

Fatimata entschließt sich, Thomas am Schluss ihres Briefes zu erzählen, dass sie in der Schule sehr gern rechnet. Sansan schreibt dies sorgfältig auf, steckt den Brief ein und macht sich mit seinem Mofa wieder auf den Weg zurück zum Plan-Büro. Den letzten Brief von ihrem Paten hängt Fatimata unterdessen zu den anderen Briefen und Postkarten an die Wand. Hoffentlich freut ihr Pate sich genauso wie sie – und antwortet ihr bald wieder.



Viele Gemeindefelder und Familien kennen sich gut, denn die sogenannten Volunteers kommen meist aus der direkten Nachbarschaft.



Dieses Mädchen aus Sierra Leone schafft es schon ohne fremde Hilfe.

### Plan auf Facebook

## Sind Sie schon Fan?

## Gemeinsam mehr bewegen!

Kennen Sie schon Plans Seite auf Facebook? Hier bekommen unsere Fans aktuelle Informationen zu unserer Arbeit – etwa zum Thema Kommunikation – oder erfahren Wissenswertes über Veranstaltungen. Sie können hier auch mitdiskutieren und Menschen mit gleichem Anliegen treffen. Schauen Sie doch mal vorbei unter [www.facebook.com/PlanDeutschland](http://www.facebook.com/PlanDeutschland) und werden Sie Fan – falls Sie es nicht schon sind.

Auch über den nebenstehenden **QR-Code** gelangen Sie mit Ihrem Smartphone direkt zu Plans Facebook-Auftritt. Empfehlen Sie uns gleich weiter!







„Manche von uns schreiben gemeinsam in Gruppen. Dann können wir uns austauschen über unser Leben, unser Land und die Leute.“

Thuy Nga, 14,  
Mädchen aus Vietnam

## Plans Gemeindehelfer Ehrenamtlich im Einsatz

**Makwanpur ist ein Plan-Programmgebiet in Nepal. Rund 450 Mädchen und Jungen mit Paten in verschiedenen Ländern leben hier. Viele Bewohner sind Analphabeten.**

Wenn Patenkinder Verbindung zu ihren Paten aufnehmen möchten, stehen ihnen die Plan-Gemeindehelfer zur Seite. Deren Lohn ist die Anerkennung innerhalb der Plan-Gemeinden und die Gewissheit, die eigene Gemeinde in ihrer Entwicklung zu unterstützen. Eine

von ihnen ist Reshma Karki, eine junge Frau, die sich seit 2007 für Plan engagiert und sagt: „Ich möchte dazu beitragen, dass die Menschen zuversichtlicher werden und Verbesserungen für möglich halten.“

Reshma verbringt viel Zeit damit, die Familien zu besuchen und Briefe sowie kleine Geschenke der Paten auszuteilen. Können weder Patenkind noch Familie lesen, liest sie die Post vor und hilft bei den Antwortbriefen. Für Vorstellungsbögen und jährliche Fortschrittsberichte der Patenkinder ergänzt Reshma die Fragebögen, macht Fotos und unterstützt so die Plan-Teams. Gemeinsam mit anderen Ehrenamtlichen wurde Reshma durch ein Trainingsprogramm von Plan auf ihre Aufgaben vorbereitet.

Gemeindehelfer, die häufig aus dem direkten Umfeld der Familien stammen, spielen eine entscheidende Rolle im Patenschaftsprozess. Sie helfen auch bei Aufklärungskampagnen, Schulungen oder organisieren Kinderclubs, in denen sich die Mädchen und Jungen entfalten können. Ohne die engagierten Ehrenamtlichen funktioniert in den Partnerländern wenig – und so ist es auch hierzulande (s. Seite 26).

## Briefe schneller versenden

Plan verbessert die Kommunikation: Zum Jahresende sollen Briefe und Fotos direkt über Plans Internetseite in das Land des Patenkindes versendet werden können. Das ist nicht nur schneller, sondern spart auch Versandkosten. Sobald es losgeht, informieren wir im Internet auf [www.plan-deutschland.de](http://www.plan-deutschland.de) unter „Für Paten/E-Mail“.

„Wir freuen uns immer, wenn Post von meinem Paten kommt. Das ist der einzige Weg, wie wir uns mit unseren Freunden in der Welt austauschen können.“

Koudjouka, 12, Mädchen aus Togo

## Aus dem Kindermund

**Was für uns zum Alltag gehört, ist für Menschen aus anderen Teilen der Welt oft kurios. Zwei Geschichten zum Schmunzeln.**

Als ein Patenkind das Foto seines Paten von einem Schneemann in der Hand hält, bemerkt es: „Solche Tiere gibt es hier nicht!“ – das Kind hatte nie zuvor einen Schneemann gesehen.

Ein anderes Patenkind liest in dem Brief seiner Patin, dass in Deutschland bald Ostern gefeiert und der Osterhase Eier verstecken wird. Das Kind daraufhin: „Bei uns legt das Huhn die Eier, nicht der Hase!“





## Bekommst Du Post von Deinem Paten?

Kinderstimmen aus Brasilien, Ghana und Sri Lanka:

„Ich freue mich so sehr und springe vor Freude in die Höhe“

„Ja, die Briefe zeige ich meinen Freunden“

„Ich bin sehr glücklich und dankbar“

„Ich habe schon viel Post bekommen und bin froh über das Patenschaftsprogramm“

„Früher ja. Aber seit einigen Jahren nicht mehr“



„Meine Schreibkenntnisse helfen den Menschen, ich bin zu einem Freund der Gemeinde geworden. Heute verstehe ich den Wert einer Patenschaft: Die Hilfe ist nachhaltig.“  
Gazere, ehrenamtlicher Gemeindehelfer in Niger

„Die Kinder wie auch ihre Familien sind stolz, wenn sie etwas von ihren Paten bekommen und zeigen die Post gern ihren Freunden.“  
Khaled, Plan-Mitarbeiter Ägypten

## Warum brauchen Briefe so lange?

Normalerweise benötigt die Post acht bis zwölf Wochen je Richtung. Verzögerungen entstehen meist im Land des Patenkindes. Zum Beispiel, weil Korrespondenz aus lokalen Sprachen in eine Amtssprache übersetzt wird. Während der Erntezeit sind viele Menschen wochenlang nicht zu Hause. Post muss dann warten.

Die Regenzeit ist für viele ein Segen. Doch Wege sind oft nicht mehr befahrbar. Vom Plan-Büro bis in eine Partnergemeinde braucht es dann bis zu vier Stunden – für 60 Kilometer. Manche Gebiete sind gar nicht erreichbar. Wie unzugänglich manche Straßen werden können, zeigen unsere Bilder. Vielleicht braucht auch der Brief an Ihr Patenkind manchmal besonders lange?

„Oft renne ich hinter der Frau vom Plan-Büro her und frage sie, ob nicht ein Brief für mich dabei ist. Meine Mutter bewahrt alle Briefe und Fotos für mich auf.“  
Edgle, 13, Junge aus Brasilien



### Tipps und Tricks online

Ideen und Hintergrundinformationen rund ums Briefeschreiben finden Sie im Internet auf [www.plan-deutschland.de](http://www.plan-deutschland.de) unter „Über uns“, in der Mediathek oder „Für Paten“.

Informieren Sie sich auch bei Facebook über die Arbeit von Plan. Aktuell dreht sich alles ums Thema Briefeschreiben – Infos, Erfahrungen von anderen Patinnen und Paten, Filme, Fotos und vieles mehr auf [www.facebook.de](http://www.facebook.de).

WWW



Ich bin dabei – ich schreib

## Die Post geht von Hamburg ab in die Welt

**Was kann ich meinem Patenkind schreiben? Wie lange muss ich auf Antwort warten? Warum beantwortet mein Patenkind meine Fragen nicht? Wann erhalte ich den nächsten Fortschrittsbericht meines Patenkindes? Diese und ähnliche Fragen erreichen das Hamburger Plan-Büro täglich. In allen Fällen steht das Team der Paten- und Patenkindkommunikation mit Rat und Tat zur Seite.**

Der Austausch zwischen Paten und Patenkindern ist Plan ein wichtiges Anliegen – und Teil des Patenschaftsmodells. Briefe können ein besseres Verständnis für unterschiedliche Lebensweisen und Kulturen fördern. Der Kontakt zu ihren Paten bietet den Patenkindern die Chance, einen Einblick in eine andere, ferne Welt zu gewinnen. Durch das persönliche Interesse der Paten erfahren die Kinder innerhalb der Familie und Gemeinde eine Wertschätzung, die sie zuvor meist nicht kannten. Plan möchte Kindern eine Stimme geben. Durch das Briefeschreiben können sie lernen, Gedanken und Gefühle auszudrücken und eine eigene Meinung zu bilden.

**„Gerne erinnere ich mich an ein kleines Mädchen in Indonesien, das mir voller Stolz die Briefe und Fotos ihres Paten gezeigt hat. Beeindruckend, wie viel es dem Kind bedeutet hat, einen Freund im Ausland zu haben.“** Kathrin Lääperi, Plan-Mitarbeiterin Büro Hamburg

Der Austausch verläuft nicht immer reibungslos und kann Fragen aufwerfen. Rund 5.000 schriftliche Anfragen unserer Paten müssen die Mitarbeiter der Paten- und Patenkindkommunikation jährlich bearbeiten. Eine beachtliche Anzahl von Telefonanrufen kommt hinzu. Eine häufige Frage von Paten ist, ob das Patenkind die Post auch erhalten hat. In diesen Fällen ist es oft notwendig, Kontakt mit den Kollegen vor Ort aufzunehmen und sie um eine Überprüfung des Falles zu bitten. Der Erhalt jeder Sendung wird bei uns wie auch in den Programmländern im Computersystem registriert. So lässt sich jederzeit nachvollziehen, an welcher Stelle der Bearbeitung sich die Post befindet oder wo es hakt. Viele Paten wollen auch wissen, was man einem Patenkind schreiben kann – schließlich lebt das Kind in einer gänzlich anderen Welt. Hier stehen wir gerne beratend zur Seite und empfehlen beispielsweise, von sich, der eigenen Familie und seiner Heimat zu erzählen.

**„Man sollte immer die Lebenssituation des Kindes im Auge behalten. Damit die Briefe verstanden werden und eine fruchtbare Beziehung entstehen kann.“** Annette Onu, Plan-Mitarbeiterin Büro Hamburg

Jährlich erreichen unser Hamburger Büro etwa 260.000 Postsendungen für die Patenkinder sowie Antwortbriefe für ihre Paten. Diese werden vor der Weiterleitung anhand verschiedener Kriterien angeschaut. Manchmal fehlen zum Beispiel die vollständigen

Paten- und Patenkindnummern, die eine richtige Zuordnung ermöglichen und in Hamburg ergänzt werden müssen.

Als Kinderhilfswerk ist Plan dem Schutz der Kinder verpflichtet. Wir prüfen daher Briefe sowie beiliegende Fotos auch auf kulturelle Inhalte. Für einen Empfänger im westlichen Kulturkreis mögen manche Fotos durchaus unbedenklich erscheinen, in anderen Ländern verstoßen diese aber gegen religiöse oder moralische Wertvorstellungen. In einem solchen Fall stimmen wir gemeinsam mit den Paten das weitere Vorgehen ab.



„Es macht Spaß, Tipps zu geben und zu sehen, wie Briefe und kleine Päckchen hier eintreffen. Zu wissen, wie sich das Patenkind freuen wird.“ Sonja Schramm, Plan-Mitarbeiterin Büro Hamburg

Viele Paten schreiben ihren Patenkindern auf Deutsch und bitten um die Übersetzung ihrer Briefe. Für diese Paten organisieren wir einen ehrenamtlichen Übersetzerservice. Allein für das deutsche Büro übertragen über 1.000 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer die Post in eine andere Sprache. Mit ihrer Unterstützung werden die Briefe vor der Weiterleitung ins Programmland in Englisch, Französisch, Spanisch und Portugiesisch übersetzt; umgekehrt die Post der Kinder ins Deutsche. Ohne diese großartige Hilfe wäre die Kommunikation für viele Paten ohne Fremdsprachenkenntnisse nicht möglich.

„Kein Patenkind möchte seine Paten enttäuschen. Zum kulturellen Austausch gehört aber auch, das Patenkind in seiner Ausdrucksform anzunehmen.“ Antonia Stertkamp, Plan-Mitarbeiterin Büro Hamburg

Wir wissen, dass die Kommunikation mit dem Patenkind sehr unterschiedlich verlaufen kann und Erwartungen teilweise enttäuscht werden. Wie alle Kinder müssen auch die Patenkinder erst lernen, sich auszudrücken und ihre Gedanken schriftlich zu formulieren. Je nachdem aus welcher Region das Patenkind kommt, ist dies oft ein langer Prozess und braucht Geduld und Begleitung. Wir können nur empfehlen, weiter zu schreiben! Manche Kinder brauchen Ermutigung und viel Zeit, um Vertrauen zu fassen – ehe auch bei ihnen die Post abgeht.

Fotos: Barbara Wessel



Rund 260.000 Briefe jährlich erreichen die Paten- und Patenkindkommunikation.

Wenn Sie Fragen zum Briefwechsel haben, melden Sie sich einfach bei uns. Oder benötigen Sie eine Übersetzung ins Deutsche? Dann nehmen Sie gerne Kontakt zu uns auf: Tel. +49 (0)40 61140-220.



Teamleiterin Kathrin Lääperi (ganz rechts) und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Paten- und Patenkindkommunikation.

## Austausch zwischen den Kulturen

Die offene, direkte Kommunikation, wie wir sie in Europa erleben, ist in den meisten anderen Ländern eher die Ausnahme. Jede Kultur hat eigene Traditionen, etwa den Respekt vor älteren Menschen. Themen wie Religion, Politik oder gar Sexualität sind tabu. Das Spannende an fernen Regionen ist, dass sie Eigenarten haben, die es nirgendwo sonst gibt – beispielsweise Namen, Speisen oder Konventionen. Auch der Umgang miteinander ist unterschiedlich: In manchen Kulturen sind die Menschen laut und emotional, in anderen eher diskret und verhalten.

Trotz mancher Herausforderungen gibt die interkulturelle Kommunikation wertvolle Einblicke in andere Lebenswelten und trägt so zu mehr Toleranz bei. Denn es geht um Menschen, die sich trotz großer Entfernung und kultureller Unterschiede kennenlernen können. Durch den Austausch zwischen Pate und Patenkind verbindet Plan Menschen rund um die Welt – und fördert ein globales Miteinander.

*Ich bin dabei,  
ich schreib!*

## Die wichtigsten Tipps für Ihren Patenbrief

- Bitte versehen Sie Ihre Post immer mit Ihrer Paten- und Patenkindnummer
- Bitte verzichten Sie in Ihrer Post auf die Nennung Ihrer Postanschrift
- Ermutigen Sie Ihr Patenkind, Ihnen zu schreiben, und stellen Sie direkte und altersgemäße Fragen.
- Fotos und Postkarten helfen den Kindern, einen Eindruck von Ihnen und Ihrem Lebensumfeld zu bekommen.
- Senden Sie Ihre Post für das Patenkind bitte an:

Plan International Deutschland e. V.  
Bramfelder Str. 70  
22305 Hamburg

Oder per E-Mail an [briefwechsel@plan-deutschland.de](mailto:briefwechsel@plan-deutschland.de).





Immer in Bewegung: AG-Mitglieder beim diesjährigen Celler Wasa-Lauf.

## Mitmachen bei den Aktionsgruppen

### Warum ich mich für Kinder engagiere?

**Alle Vorbereitungen sind gemacht – das Stadtteilstfest steht vor der Tür. Wenn alles nach Plan läuft, darf Eva Stöhr auch den Bürgermeister am Stand ihrer Plan-Aktionsgruppe begrüßen. Doch wann kommt der Politiker? Ist die lokale Presse informiert? Ist die Standbesetzung geklärt? Und wissen alle AG-Mitglieder Bescheid? Bis alle offenen Punkte geklärt sind, bedarf es eines großen persönlichen Einsatzes. Engagement wie dieses ist für die ehrenamtlich aktive Patin aus Oberbayern eine Bereicherung – obwohl sie selbst allzu oft eine anstrengende Arbeitswoche hat.**

Es ist Freitagabend und Eva Stöhr checkt noch einmal ihre Mails und das Internet. Hat keiner kurzfristig zum Standaufbau morgen früh abgesagt? Kommt das besorgte Mal- und Bastelmaterial für zwei Aktionstage rechtzeitig an? Wie wird das Wetter? – Die 51-jährige Sparkassenangestellte aus Töging gründete vor zwei Jahren die Plan-Aktionsgruppe Mühldorf/Altötting: „Schon immer wollte ich über meine Patenschaft hinaus mehr soziales Engagement einbringen und etwas Sinnvolles tun. Und so initiierte ich mithilfe von Herrn Ludwig, dem Aktionsgruppenkoordinator bei Plan, die örtliche Aktionsgruppe.“

Das Engagement und die gemeinsame Arbeit für benachteiligte Kinder – das interessiert und begeistert Patinnen und Paten. Sie wagen den Blick über den Tellerrand und haben Freude am Ehrenamt. „Ich möchte diese Arbeit nicht mehr missen. Ich habe viele liebe Menschen kennengelernt, die unsere Aktivitäten für Plan unterstützen, und durfte durch mein Ehrenamt schon so manch Besonderes erleben“, sagt die langjährige Plan-Patin Stöhr.

### Mit Kindern weltweit verbunden sein

Von dem Privileg, in eine Wohlstandswelt geboren zu sein, möchte sie etwas weitergeben – und mehr als über eine Patenschaft. Sie will aktiv mitmachen, informieren und andere Leute „für die gute Sache“ interessieren. „Nur wenn wir die Hand den Menschen und speziell den Kindern reichen, die es nicht so gut getroffen haben, wird sich die Welt nachhaltig verbessern. Ich habe durch die Arbeit mit Plan das Gefühl, mit vielen Kindern auf der Welt verbunden zu sein“, erklärt Eva Stöhr ihr Engagement.

Diese Verbundenheit teilt Eva Stöhr mit anderen Paten und AG-Mitgliedern. Enrique Kassner von der Plan-Aktionsgruppe Hamburg war während seiner beruflichen Tätigkeit viel in Entwicklungsländern unterwegs: „Dort habe ich persönlich erlebt, in welcher Armut, unter welchen katastrophalen sozialen, rechtlichen und gesundheitlichen Bedingungen Menschen leben. Und die Schwächsten, die Kinder, leiden am meisten.“

## Gemeinsam mehr erreichen

Dies zu ändern ist das gemeinsame Ziel von Plan, den Paten und den Aktionsgruppen. Kassner bringt es auf den Punkt: „Wir veranstalten Benefizkonzerte, stehen mit Info-Ständen auf Stadtteilstfesten, Jahrmärkten und anderen Veranstaltungen, sind bei Lesungen, halten Vorträge und nehmen jede Gelegenheit wahr, die uns selbst gesetzten Ziele zu erreichen: den Bekanntheitsgrad von Plan zu erhöhen, Patenschaften zu vermitteln und Spenden zu sammeln.“

Rund 1.200 Patinnen und Paten machen sich in mehr als 140 Aktionsgruppen stark für die Rechte von Kindern in armen Ländern. Gemeinsam mit ihren Familien, Freunden und Bekannten, mit Schulen, Firmen und anderen Unterstützern geben sie der Hilfe von Plan in ihrer Region ein Gesicht. Im Rahmen ihrer originellen und sympathischen Aktionen zugunsten von Plan sammeln die Aktionsgruppen dringend notwendige Spenden für konkrete Plan-Projekte. Tatkräftig und finanziell unterstützt wird zum Beispiel Plans Einsatz gegen Malaria, HIV/Aids oder Kinderarbeit; gefördert werden Bildungsprojekte in Guinea-Bissau, Sambia oder Guatemala.

## Spaß und Zufriedenheit

„Einfach fantastisch, was die Aktionsgruppen Jahr für Jahr ehrenamtlich leisten“, stellt AG-Koordinator Helge Ludwig fest. „Es ist eine wahre Freude, all die engagierten AG-Mitglieder zu beraten, auszustatten und nach Kräften zu unterstützen. Ich erlebe oft, dass Menschen in Aktionsgruppen gemeinsam über sich hinauswachsen und Aktionen durchführen, die sie sich vorher selbst nicht zugetraut hätten. AG-Engagement schweißt zusammen, spendet Zufriedenheit – und macht offenbar viel Spaß.“

Über ihre Freude am Helfen, die bunten Aktionen, Erfolge und Wege dorthin berichten die Aktionsgruppenmitglieder natürlich auch ganz aktuell in ihrem eigenen Blog im Internet. So auch Eva Stöhr und ihre Mitstreiterinnen und Mitstreiter der Aktionsgruppe Mühldorf/Altötting. Sie erlebten so manchen Erfolg mit ihrem Engagement – und berichten darüber online.



Eva Stöhr engagiert sich in ihrer Freizeit leidenschaftlich für Kinder.

www

Der Plan-Aktionsgruppen-Blog  
[www.plan-aktionsgruppen.de](http://www.plan-aktionsgruppen.de)



## Von der Patenschaft zur Aktionsgruppe

Hier haben engagierte Patinnen und Paten vor Kurzem den ersten Schritt zur Gründung einer neuen Aktionsgruppe getan:

### Brühl:

Manfred Rudolf  
+49 (0)2232 44781  
manfredrudolf@netcologne.de

### Dinslaken:

Guido Pleines  
+49 (0)173 5872433  
guido.pleines@wkw.de

### Buxtehude:

Claudia Fitschen  
+49 (0)4161 747785  
cfitschen@freenet.de

### Schwäbisch Gmünd:

Katharina Zander  
+49 (0)7175 7488  
jk\_zander@yahoo.de

„Hinter jeder erfolgreichen Aktion steckt immer viel Arbeit“, weiß Helge Ludwig. „Darum wünschte ich mir, dass noch mehr Paten bei den Aktionsgruppen mitmachen oder sie unterstützen. Je mehr Menschen sich engagieren, desto mehr Kindern kann Plan helfen. Machen Sie mit bei einer Aktionsgruppe in Ihrer Nähe oder gründen Sie selbst eine! Gern helfe ich Ihnen dabei.“

**Telefon +49 (0)40 61140-158**

**E-Mail: [helge.ludwig@plan-deutschland.de](mailto:helge.ludwig@plan-deutschland.de)**

**[www.plan-aktionsgruppen.de](http://www.plan-aktionsgruppen.de)**

Oder schicken Sie uns die **Postkarte in der Heftmitte**.

### Warum ich mich für Kinder engagiere?

„Weil ich Sinnvolles tun will“ – „Weil es mein Leben bereichert“ – „Weil ich etwas zurückgeben will“ – „Weil Kinder es am nötigsten brauchen“

Es gibt viele gute Gründe, in einer Aktionsgruppe mitzumachen – und die AG-Mitglieder wissen: Gemeinsam können wir viel bewegen – machen auch Sie mit!



Gemeinsam erreichen sie mehr – das wissen auch die Mitglieder der AG Celle.

## Prominent besetztes Benefizkonzert

Auch eine kleine Aktionsgruppe kann Großes erreichen: Im Februar fand zum siebten Mal das große Benefizkonzert der AG Bremen statt, bereits zum zweiten Mal mit Opernstar und Plan-Patin Anna Maria Kaufmann (Bildmitte) – und mit einem Rekordspendenerlös von 14.000 Euro zugunsten eines Ausbildungsprojektes für Mädchen in Sambia!





## Kommunikation über die Klassenpatenschaft Wenn Schüler schreiben

Wer ein Patenkind hat, schreibt ihm auch. Wie ist es aber, wenn eine ganze Klasse ein Patenkind hat? Kann da überhaupt ein Briefkontakt entstehen? – Tatsächlich gibt es viele Schulen, Klassen und Kindergärten, die rege Korrespondenz mit ihrem Patenkind pflegen – und damit sogar noch den Unterricht bereichern.

„Wir erzählen ihr von uns, von Festen und Gebräuchen in Bremen und Deutschland“, sagen zum Beispiel die Kinder der Klasse 9R der Albert-Einstein-Schule in der Hansestadt. Seit zweieinhalb Jahren haben sie Kontakt zu ihrem Patenkind Elizabeth in Kenia. „Sie schreibt uns dann über ihre Familie, die Schule und Feste, die sie in Ostafrika feiern. So erfahren wir etwas über ihr Land und die Gebräuche. Außerdem bedankt sie sich sehr für unsere Geschenke, die wir ihr ab und zu schicken. Es macht uns großen Spaß, helfen zu können. Und es ist toll zu sehen, wie viel Freude es jemandem machen kann, eine Wasserflasche oder einen Rucksack geschenkt zu bekommen.“

Das Gymnasium Kirchheim (Bayern) führt zehn Patenschaften. Anfang Mai organisiert die Schule immer einen großen Spendenlauf, an dem vor allem die jüngeren Jahrgänge teilnehmen. Mit dem Erlös steht die Finanzierung der Patenschaften für das nächste Jahr. Und in der



Schülerinnen und Schüler in Kirchheim schreiben in der Projektwoche Briefe an die Patenkinder des Gymnasiums.

Projektwoche kurz vor den Sommerferien werden die Briefe an die Patenkinder geschrieben. Schülerinnen und Schüler der fünften Klasse übernehmen diese Aufgabe. Jeweils zwei oder drei Mädchen und Jungen schreiben gemeinsam einen Brief an eines der Patenkinder. Und der Clou: So erfüllen sie ganz nebenbei und mit viel Spaß eine Anforderung aus dem Englisch-Lehrplan.

## Aktion Rote Hand Lost Boys sagen Nein zu Kindersoldaten!

Weltweit wurde am Red Hand Day, dem 12. Februar, wieder an den Einsatz von Kindern als Soldaten erinnert. Auch Plan Deutschland und mehrere Aktionsgruppen sammelten rote Handabdrucke, um diese als Zeichen des Protestes an Abgeordnete zu überreichen.

In Hamburg führte die Theater-AG des Heinrich-Heine-Gymnasiums im Rahmen des Aktionstages mit Plan das Stück „Lost Boys“ auf. Im Anschluss fand eine Podiumsdiskussion statt, an der unter anderem Plan-Geschäftsführerin Maike Röttger und der Bundestagsabgeordnete Jürgen Klimke (CDU) teilnahmen.



Jugendliche entwickelten gemeinsam mit ihrem Lehrer das Stück „Lost Boys“.



Fotos: Morris Mac Matzen

134 Schülerinnen und Schüler und Lehrkräfte beteiligten sich mit einem roten Handabdruck an der Aktion im Heinrich-Heine-Gymnasium.

Auch die Aktionsgruppen (s. Seite 26) Bremen-Lilienthal, Erlangen-Nürnberg-Fürth, Regensburg, Bayreuth, Freiburg und Mönchengladbach waren dieses Jahr an der Aktion Rote Hand beteiligt. Beteiligt waren vielerorts auch Politikerinnen und Politiker, die rote Handabdrucke entgegennahm, wie die Bundestagsabgeordnete Dagmar Wöhrle (CDU) in Nürnberg-Nord oder Marieluise Beck (Die Grünen) in Bremen. In Erlangen wurde außerdem eine Ausstellung mit Bildern von Kindern aus Krisenregionen gezeigt.

Noch immer werden über 250.000 Kinder als Soldaten missbraucht, obwohl ein Zusatzprotokoll der UN-Kinderrechtskonvention dies verbietet. Die Aktion Rote Hand ist seit elf Jahren die zentrale Initiative des Deutschen Bündnisses Kindersoldaten, dem Plan angehört. Seit 2008 hat Plan gemeinsam mit Schulen und Aktionsgruppen über 28.000 Handabdrucke zusammengetragen.

www

Mehr Informationen zur Aktion Rote Hand im Internet auf [www.plan-deutschland.de](http://www.plan-deutschland.de) unter „Mitmachen/Für Schulen/Aktionen“.



## Schönschriften aus Übersee

## Ajubowan, Namaste, Nihau – oder Hallo

Obwohl in Europa fast in jedem Land eine andere Sprache gesprochen wird, verwenden wir doch meistens lateinische Buchstaben. Auch wenn man die Sprache nicht versteht, kann man so doch immerhin die einzelnen Laute lesen. Es gibt aber auch Sprachen auf dieser Welt, in denen ganz anders geschrieben wird. Vier von diesen Sprachen, in denen Kindern ihren Paten in Europa Briefe schreiben, stellen wir Euch hier vor:

**Arabisch**

In den Plan-Programmländern Ägypten und Sudan wird Arabisch gesprochen und natürlich auch geschrieben. Arabisch wird übrigens, wie einige andere Schriften auch, von rechts nach links aufgezeichnet und gelesen. Hier schreibt ein Mädchen ihrer Patin in Deutschland: „Ich hoffe, Du bist gesund und dass es Dir gut geht.“

أتمنى أن تكوني بصحة جيدة سعيدة



Foto: Ten Times Ten LLC

**Chinesisch**

In China, aber auch in Taiwan und Singapur, wird Chinesisch gesprochen, genauer gesagt Hochchinesisch oder auch Mandarin genannt. Rund 850 Millionen Menschen sprechen Chinesisch als Muttersprache. Damit ist es die meistgesprochene Muttersprache der Welt. Während früher von oben nach unten geschrieben wurde, schreibt man heute wie in Deutschland: von links nach rechts. „Ich hoffe, Dir geht es gut. Ich wünsche Dir viel Glück“, bedeutet demnach:

祝你 - 一切都顺利。开心。快乐。

**Hindi**

Hindi ist neben Englisch die am meisten verbreitete Sprache in Indien. Sie ist nach Chinesisch die am häufigsten gesprochene Muttersprache der Welt – noch vor Spanisch oder Englisch. Die Schrift nennt sich Devanagari. Im Gegensatz zu den chinesischen Schriftzeichen, die jeweils für eine ganze Silbe stehen, ist Devanagari eine Buchstabenschrift. Sie hat ein Alphabet – ähnlich wie unsere lateinische Schrift. In Hindi begrüßt man sich mit „Namaste“ oder

नमस्ते

मेरी आपकी है साथ ध्या-मैर नये वर्ष कि है सारी शुभकामनाएँ।

sagt: „Ich wünsche Dir Liebe und ein gutes neues Jahr.“



Foto: Nathalie Klüver



Foto: Dirk Bartling

**Singhalesisch**

In Sri Lanka wird neben Tamil und Englisch auch Singhalesisch gesprochen. Singhalesisch gehört wie Hindi zu den indischen Sprachen. Weil aber in Südindien und Sri Lanka früher auf Palmblätter geschrieben wurde und diese bei geraden Linien und Ecken schneller einreißen, entwickelte sich diese runde Schreibweise.

ආයුබෝවන්

ist der übliche Gruß auf Singhalesisch. Es wird „Ajubowan“ ausgesprochen und bedeutet „ein langes Leben!“. Im Bild links sitzt ein Kind in der Schulbank einer fünften Klasse und übt Schönschrift.



Foto: Armin Jelenik





In Padcaya schildern die Jugendlichen, welche sozialen Themen sie bewegen.

## Stifterreise nach Südamerika

### Friedensförderung in den Anden

**Der Tag ist noch jung, doch selbst um 4.30 Uhr morgens ist es schon hell in La Paz. Mit ihren unzähligen Lichtern leuchtet die bolivianische Metropole auf rund 3.200 Metern Höhe schon von Weitem. Der Weg führt vom Flughafen hinein in ein Land, in dem über das Plan Stiftungszentrum unter anderem die Friedensförderung vorangebracht werden soll. Wie das gelingen kann und auf welche Weise Plan gegen die Armut in Bolivien und dem Nachbarland Peru vorgeht, darüber wollen sich Stifterinnen und Stifter sowie Plan-Förderer im Rahmen einer Stifterreise informieren.**

So viel wird schon gleich nach der Landung klar: Besonders die Begegnungen mit den Kinder und ihren Familien sowie deren Lebensgeschichten werden diese Reise zu einem besonderen Erlebnis machen. In Jugendclubs in Pucarani nahe dem Titicacasee sowie in Padcaya, einer Gemeinde im Süden Boliviens, wird uns in Gesprächen und Theaterstücken gezeigt, dass Gewalt in der Familie ein großes Problem ist. Die Jugendlichen sind froh, dass sich Plan dieses Themas annimmt. Über das Kinderhilfswerk soll eine Kultur des Friedens geschaffen werden – in den Familien, in der Schule und im gesellschaftlichen Miteinander. Ein ambitioniertes Vorhaben, das Förderung verdient.

#### Einträgliches Auskommen

Über mehrere Jahre hinweg soll das Friedensprojekt den Jugendlichen Freiräume eröffnen, um sich mit Gleichaltrigen auszutauschen. Sie sollen auch die Chance bekommen, auf politischer Ebene aktiv zu werden – und ihre Belange vorzubringen. Ein erster Schritt dafür ist die Einrichtung eines Jugendbüros in der Gemeinde. Der Vorschlag, der von den Mädchen und Jungen kam, wurde bereits an die Landesregierung weitergegeben. Im Jugendbüro könnten von Gewalt betroffene Kinder Hilfe und Beratung durch einen Sozialarbeiter erhalten. Hinter dem abstrakten Begriff „Friedensförderung“ verstehen die Jugendlichen in den Anden weit mehr, als die Besucher aus Deutschland erwartet hätten: die Chance, etwas zu verändern – für sich selbst und die heranwachsende Generation.

Die Chance, ihre Situation zu verändern, hat auch Mariela aus der südbolivianischen Stadt Tarija bekommen. Sie absolvierte gemeinsam mit 26 jungen Frauen eine Ausbildung in der Milchproduktion. Ein Jahr lang haben sie gelernt, Joghurt und Käse herzustellen, und die Schulbank gedrückt. Dabei standen Lektionen zum Thema Verkauf und Buchführung auf dem Unterrichtsplan. Den Kurs besuchte Mariela am Wochenende, da die 33-Jährige vierfache Mutter ist. Bereits als 13-Jährige wurde sie schwanger – und konnte nie die Schule abschließen. „Mit Plan habe ich neue Möglichkeiten entdeckt. Vorher wusste ich nicht, dass ich diese Ausbildung machen kann. Nun weiß ich, dass es in meiner Gemeinde viele beruflichen Möglichkeiten in der Milchproduktion gibt.“ Das Ausbildungsprojekt wird nun ausgeweitet: 100 Jugendliche werden in der Verarbeitung von Alpakawolle sowie im Anbau von Pfirsichen geschult.

#### Sparen für die Zukunft

In Tambogrande im Norden Perus erfüllen sich Kinderträume derweil auf ganz andere Weise: Unter Anleitung von Plan sparen die Mädchen und Jungen regelmäßig einen kleinen Geldbetrag. Doch statt im Sparstrumpf verschwinden die Sol-Scheine auf einem Gemeinschaftskonto – mit dem die Kleinen lernen, ein eigenes Einkommen zu erwirtschaften. Die Kinder sind so erfolgreich, dass sie einer Mutter bereits einen Kredit für ihre Ladeneröffnung gewähren konnten. Kein Wunder, dass sich neben der so begünstigten Frau auch die weit gereisten Besucher begeistert zeigten.

Die letzte Station der Reise ist die peruanische Großstadt Cusco. Hier erlebt die Gruppe extreme Armut – aber auch, wie sich Familien mit Plans Hilfe aus dieser befreien. Etwa Rosa, Felicia und Leonarda. Sie zeigen den Gästen ihr Zuhause, ihren selbst gebauten Kühlschrank und die Meerschweinchenzucht. Durch den Verkauf der Tiere haben die Frauen ein Einkommen, das sie wiederum in die Gesundheit und Bildung ihrer Kinder investieren. „Ich wünsche mir, dass meine vier Kinder eine bessere Zukunft haben und der Kreis der Armut beendet wird. Meine Kinder sollen nicht so leben wie ich.“ Dass sich dieser Wunsch erfüllt, darauf arbeitet Leonarda jeden Tag mit Unterstützung von Plan hin.



## Nachhaltige Hilfe planen

# Mit Zustiftung Kindern Perspektiven verschaffen

Viele engagierte Patinnen und Paten möchten über die monatlichen Patenschaftsbeiträge hinaus Plan-Projekte fördern. Wer sich mit einem höheren Betrag engagieren möchte, stellt sich häufig die Frage: Macht eine Zustiftung oder eine Spende mehr Sinn für mein persönliches Engagement? Welcher Weg ist die richtige Wahl?

Eine Spende kommt einem konkreten Projekt zugute. So können beispielsweise Lehrer fortgebildet oder eine Gesundheitsstation ausgestattet werden. Eine Zustiftung ist hingegen ein Instrument mit langfristiger und kontinuierlicher Wirkung. Die zugestiftete Summe geht in das Kapital einer bestehenden Stiftung ein und kann auf diese Weise nachhaltig Gutes bewirken.

Durch das erhöhte Stiftungskapital fallen jährlich mehr Zinserträge für die Projektausschüttung an. Als Zustifter können Sie unmittelbar einen Betrag in die Stiftung geben. Durch ein Vermächtnis oder Nachlass kann im Rahmen einer testamentarischen Verfügung auch über das Leben hinaus das Stiftungsziel dauerhaft gesichert werden.

Die Zustiftung in die Stiftung Hilfe mit Plan stärkt die Nachhaltigkeit der Förderaktivitäten. Unterstützen Sie beispielsweise Jugendliche in Hamburg, den richtigen Ausbildungsweg zu finden, oder stärken Sie Kinder in Peru dabei, ihre Berufskompetenzen zu verbessern, oder ermöglichen Sie Jugendlichen in Bolivien, ein friedliches Miteinander zu gestalten.

Helfen Sie uns, die Bildungsarbeit für Kinder nicht nur im Hier und Jetzt, sondern auch zukünftig zu sichern!

### Bankverbindung für Zustiftungen:

Stiftung Hilfe mit Plan  
Bank für Sozialwirtschaft  
Konto: 8875706  
BLZ: 70020500

Foto: Kathrin Hartkopf



Bei Fragen zum Thema Zustiftung und für Tipps rund um Zustiftungsaktionen stehen wir Ihnen sehr gern zur Verfügung. Möchten Sie zudem die Broschüre „Möglichkeiten der Testamentsgestaltung“ bestellen oder zu unseren Informationsveranstaltungen kommen? Kostenlos die Stifter Post abonnieren oder den Jahresbericht bestellen? Dann melden Sie sich einfach bei uns:

Plan Stiftungszentrum Hamburg  
E-Mail: [info@plan-stiftungszentrum.de](mailto:info@plan-stiftungszentrum.de)  
Telefon +49 (0)40 61140-170

Privatstiftung Hilfe mit Plan Österreich  
E-Mail: [privatstiftung@plan-oesterreich.at](mailto:privatstiftung@plan-oesterreich.at)  
Telefon +43 (0)1 581080034





# Ihr Engagement ist gefragt!

140 Aktionsgruppen  
mit über 1.200 aktiven  
Mitgliedern erwarten Sie.

Die Aktionsgruppe in Ihrer Nähe:  
[www.plan-deutschland.de/mitmachen/aktionsgruppen/](http://www.plan-deutschland.de/mitmachen/aktionsgruppen/)

Sollte es in Ihrem Umkreis noch keine Aktionsgruppe geben: Gründen Sie selbst eine! Helge Ludwig, der Aktionsgruppenkoordinator im Hamburger Plan-Büro, unterstützt Sie dabei.

Viele gute Gründe finden Sie in diesem Heft auf den Seiten 26-27.

**Gemeinsam mehr erreichen. Machen Sie mit!**

**Helge Ludwig**  
Aktionsgruppen-Koordinator  
Telefon +49 (0)40 61140-158  
E-Mail: [helge.ludwig@plan-deutschland.de](mailto:helge.ludwig@plan-deutschland.de)  
[www.plan-aktionsgruppen.de](http://www.plan-aktionsgruppen.de)

Oder schicken Sie uns die Postkarte in der Heftmitte.



gibt Kindern eine Chance